

COLONIA AVGSTA TREVERORVM

Das römische Trier in einem Künstlerbuch aus dem Jahr 1942

von

JÜRGEN MERTEN

Eine bemerkenswerte Neuerwerbung aus dem Bereich der Buchkunst konnte das Rheinische Landesmuseum Trier 1995 tätigen: ein Werk der Bildenden Kunst unseres Jahrhunderts, das der Römerzeit Triers gewidmet ist. Über seinen künstlerischen Wert hinaus erweist es sich als Dokument der Zeitgeschichte und nicht weniger als aufschlußreiches Zeugnis zur Geschichte der Altertumsforschung. Es handelt sich um eine illustrierte Handschrift mit dem Titel „COLONIA AVGSTA TREVERORVM. Ein halbes Jahrtausend römischer Geschichte an der Mosel. MCMXLII“¹.

Der Einband

Das Buch ist in einen blau gefärbten Kalbsledereinband im Folioformat 36,5 x 34,8 x 6,5 cm gebunden (Abb. 1). Aus dekorativen Gründen wurde der Rücken mit sechs sogenannten „falschen“ Bünden versehen. Der Vorderdeckel ist auffällig verziert durch eine in der Mitte angebrachte medaillonartige versilberte Schaumünze von 15 cm Durchmesser. Sie zeigt das Porträt eines nach rechts blickenden römischen Kaisers, geshmückt mit dem im Nacken gebundenen Lorbeerkrantz. Die Umschrift CONSTANTI-NVS P(ius) F(elix) AVG(ustus) - Konstantin, der fromme, der glückhafte Augustus - lässt erkennen, daß Konstantin d. Gr., der für Trier bedeutendste römische Kaiser, gemeint ist. Als Vorlage für die Herstellung dieser stark vergrößerten Schau-münze hat offensichtlich eine vor der Mitte des Jahres 313 geprägte Goldmünze aus der Trierer Münzstätte im Münzkabinett des Rheinischen Landesmuseums Trier gedient (Abb. 2a)². Von Interesse mag in diesem Zusammenhang die Beobachtung sein, daß diese Münze auch als Vorbild für eine der sechs Medaillons im Rahmen des Bauschmucks am Verwaltungsgebäude des Museums von 1926 gedient hat³.

Der äußere Schmuck des Bucheinbandes wird an den vier Ecken der Vorder- sowie der Rückseite vervollständigt durch insgesamt acht gleichartige, emaillierte und in Silber eingefasste runde Zierscheiben mit auffälligem blau-silbernen Schachbrettmuster. Dieses hat sein Vorbild in einem bestimmten Typ von millefiori-verzierten römischen

¹ EV 95,47. - Bibliothek, Hs. Mgr. 3. - Für förderliche Hinweise danke ich herzlich den Kollegen Prof. Dr. Wolfgang Binsfeld, Ludwig Eiden, Dr. Karl-Josef Gilles, Dr. Karin Goethert, Dr. Klaus-Peter Goethert, Dr. Peter Seewaldt und Thomas Zühmer.

² Inv. 10,136. - P. M. Bruun, Roman imperial coinage VII (London 1966) 178 s. v. Trier Nr. 190 var. (freundlicher Hinweis von K.-J. Gilles). - Zur römischen Münzstätte Trier in der Spätantike: K.-J. Gilles in: Trier - Kaiserresidenz und Bischofssitz. Ausst.-Kat. RLM Trier (Mainz 1984) 49-59; Stücke mit ähnlichem Konstantin-Porträt: Kat.-Nr. 22A7a; 23a2 mit Abb.

³ E. Krüger, Arda princeps. Trierer Zeitschrift 1, 1926, 97-99.

Scheibenfibeln aus dem 2. bzw. frühen 3. Jahrhundert. Wie bei der Münze hat auch bei den Zierscheiben ein Original in der Sammlung des Museums als Vorbild gedient: in diesem Fall eine Emailfibel aus Dalheim mit quadratischen Millefiori-Feldern in Blau und Grün, die auf das Doppelte vergrößert worden ist (Abb. 2b)⁴.

Die Einbandgestaltung greift mit ihrer Verzierungsweise die Ausstattungstradition der liturgischen Handschriften des frühen Mittelalters auf, die sich häufig durch ein hervorgehobenes Mittelbild in Elfenbein oder Edelmetall und besondere Verzierungen in den Eckfeldern aus Email oder Edelstein auszeichnen⁵.

Als Papier wurde ein handgeschöpftes, unbeschnittenes Bütten verwendet, jeweils zwei Blatt sind zusammengeklebt und auf Fälze geheftet. Der Gesamtumfang beläuft sich auf 52 Blatt. Für Text und Illustrationen wurden nur die Recto-Seiten benutzt, die Verso-Seiten sind frei.

Der Aufbau des Buches

Die erste Hälfte des Werkes (Blatt 4-22) enthält den Textteil. Er bietet einen historisch-archäologischen Abriß der römischen Geschichte Triers im größeren Zusammenhang der Ereignisse im Nordwesten des Imperium Romanum. Beginnend mit der Geschichte der Römerstadt von ihren Anfängen unter Augustus, führt er über die Zeit der bürgerlichen Blüte im 2. und 3. Jahrhundert und die Erhebung zur Kaiserresidenz - damit zu einer der vier Weltstädte der Spätantike - bis zum Untergang der römischen Herrschaft im Zuge der Germanenstürme am Ende des 4. Jahrhunderts. Die Abhandlung ist in stilistisch ansprechender Form auf dem Stand der wissenschaftlichen Forschung verfaßt. Der Text ist kalligraphisch gestaltet mit Feder und schwarzer Tinte, Initialen sind rot abgesetzt. An inhaltlich passender Stelle tragen auf jeder Seite insgesamt 25 rote Federzeichnungen vignettenartig zur optischen Auflockerung des Geschriebenen bei.

Die zweite Hälfte des Buches (Blatt 24-52) bietet in einer Art Tafelteil 29 großformatige Abbildungen. Zusammen mit den Textillustrationen enthält das Werk damit 54 überlegt ausgesuchte und geschickt angeordnete bildnerische Darstellungen. Sie bieten einen repräsentativen Querschnitt der römischen Baudenkmäler Trier - bei den Textabbildungen auch des Umlandes - sowie einen Auswahlkatalog herausragender römischer und frühchristlicher Kunstwerke aus den Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums Trier⁶. Die Bilder sind in der Art eines Passepartouts in das obere Blatt (recto) des zusammengeklebten Doppelblatts eingefügt.

Bl. 1-2: Schmutztitel, Vakat.

Bl. 3: Titelblatt: „COLONIA AVGSTA TREVERORVM. Ein halbes Jahrtausend römischer Geschichte an der Mosel. MCMXLII“.

⁴ Inv. 18932. - K. Exner, Die provinzialrömischen Emailfibeln der Rheinlande. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 29, 1939, 107 Gr. III 30. - E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst (Augst 1979) 190 Typ 7.14.4.

⁵ F. Steenbock, Der kirchliche Prachteinband im frühen Mittelalter (Berlin 1965) Nr. 88-100. - G. Haseloff, Bucheinband. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde² IV (Berlin 1981) 59-69; hier 60-62 (Typ Ab).

⁶ Dazu wird im folgenden jeweils die Inventar-Nummer und die wesentliche bzw. zuletzt erschienene Literatur zitiert.

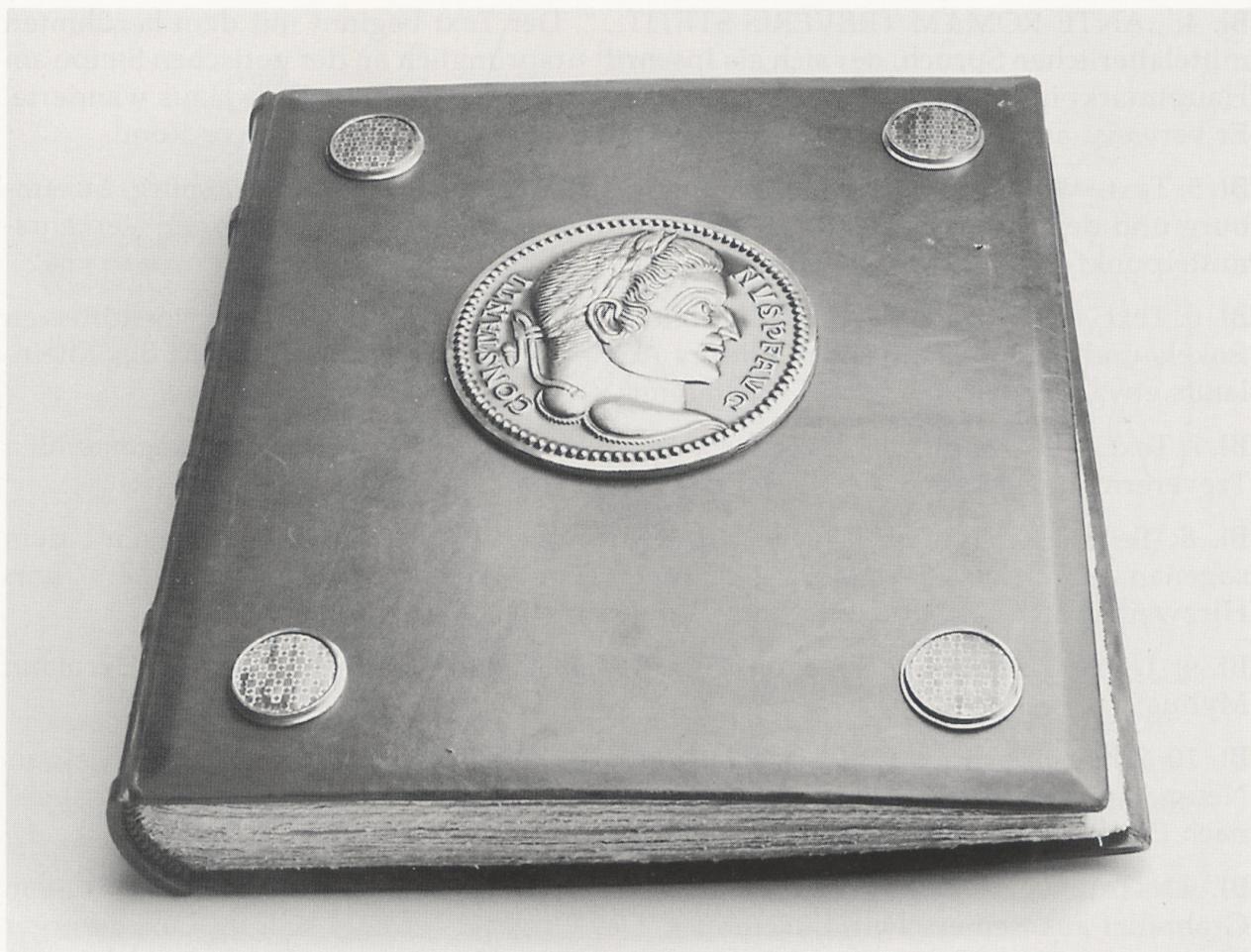


Abb. 1 Der Einband des Buches mit Schaumünze und Zierscheiben.

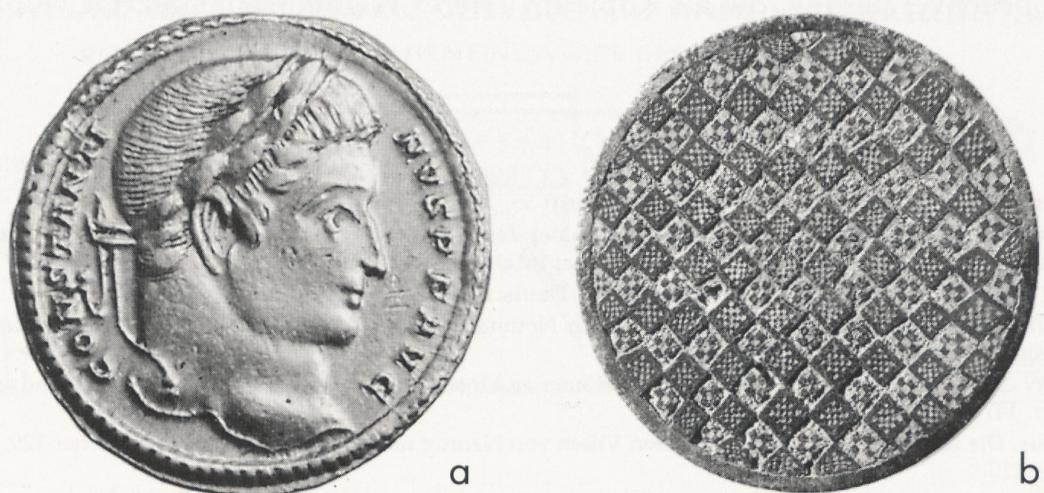


Abb. 2 Die Vorbilder für Schaumünze und Zierscheiben des Einbandes.

- a) Goldmünze Konstantins d. Gr. aus der Trierer Münzstätte.
- b) Emailfibel aus Dalheim.

Bl. 4: „ANTE ROMAM TREVERIS STETIT...“. Der Text beginnt mit dem berühmten mittelalterlichen Spruch, der sich als Inschrift ursprünglich an der gotischen Steipe am Hauptmarkt in Trier befand und nach 1684 auf das benachbarte Rote Haus wanderte. Er verweist auf das legendäre Gründungsalter der Stadt 1300 Jahre vor Rom⁷.

Bl. 5: Text. - Karte des römischen Rheinlands zwischen Xanten und Straßburg, Luxemburg und dem Obergermanisch-Rätischen Limes mit Angabe der über den Verkehrsmittelpunkt Trier laufenden Straßen.

Bl. 6: Text. - Zeichnung der Gedenkinschrift für Lucius Caesar, des jung verstorbenen Enkels und Adoptivsohnes des Kaisers Augustus, die als älteste Inschrift des Rheinlands etwa aus dem Jahr 4 n. Chr. stammt⁸.

Bl. 7: Text. - Zeichnung der „Bronzestatuetten eines jungen Treverers“, des sogenannten Treverermännchens⁹.

Bl. 8: Text. - Zeichnung „Wagenlenker von einem Grabmal aus Neumagen“, dem sogenannten Zirkusdenkmal¹⁰. - Zeichnung „Vom Grabmal eines Tuchhändlers“ (aus Hirzweiler)¹¹.

Bl. 9: Text. - Zeichnung „Villa von Nennig“ nach der Rekonstruktion von Hermann Mylius¹².

Bl. 10: Text. - Zeichnung „Kriegsschiff mit Weinfässern von einem Grabdenkmal aus Neumagen“¹³. - Zeichnung „Rekonstruktion des Seiteneingangs des Amphitheaters“ nach Daniel Krencker¹⁴ (Abb. 3).

Bl. 11: Text. - Zeichnung der Vitis, der Verkörperung der Weinrebe, von einem Grabrelief aus Remerschen/Luxemburg. Das Original befindet sich im Luxemburger Museum, ein Abguß war damals in der Römischen Abteilung des Deutschen Weinmuseums der Stadt Trier ausgestellt¹⁵.

Bl. 12: Text. - Zeichnung einer Zusammenstellung von sechs keramischen Gefäßen, z. T. mit Spruchverzierung, die als Kopie im Trierer Weinmuseum gezeigt wurden¹⁶.

⁷ W. Binsfeld, *Ante Romam Treviris*. Trierer Zeitschrift 55, 1992, 299-301.

⁸ Inv. 16906. - F. Hettner, *Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier* (Trier 1893) Nr. 1. - Trier - Augustusstadt der Treverer. Ausst.-Kat. RLM Trier (Mainz 1984) Nr. 83 (W. Binsfeld).

⁹ Inv. G 22. - H. Menzel, *Die römischen Bronzen aus Deutschland II*: Trier (Mainz 1966) Nr. 86.

¹⁰ Inv. 10014b. - W. v. Massow, *Die Grabmäler von Neumagen. Römische Grabmäler des Mosellandes und der angrenzenden Gebiete II* (Berlin 1932) Nr. 182a3.

¹¹ Inv. St. W. 120. - Hettner (Anm. 8) Nr. 247. - *Die Römer an Mosel und Saar*. Ausst.-Kat. Bahnhof Rolandseck (Mainz 1983) Nr. 147 (A. Kolling).

¹² H. Mylius, *Die Rekonstruktion der römischen Villen von Nennig und Fliessem*. Bonner Jahrbücher 129, 1924, 109-128; hier 110.

¹³ Inv. 767. - v. Massow (Anm. 10) Nr. 287a. - *Römer an Mosel und Saar* (Anm. 11) Nr. 178 (H. Cüppers).

¹⁴ D. Krencker, *Das römische Trier* (Berlin 1923) 21 Abb. 4.

¹⁵ S. Loeschcke, *Denkmäler vom Weinbau aus der Zeit der Römerherrschaft an Mosel, Saar und Ruwer* (Trier 1933; erw. Nachdr. aus Trierer Zeitschrift 7, 1932, 1-60) 1 Abb. 1. - *Römer an Mosel und Saar* (Anm. 11) Nr. 185 (J. Krier).

¹⁶ Originale im RLM Trier: Inv. 2592; 22011; 04,431a; G 81; RLM Bonn, Inv. 38; 46(?). - Loeschcke (Anm. 15) Taf. IX 6; Taf. E 20; Taf. IX 8; Taf. IX 7; Taf. F II 11; Taf. E 5(?).

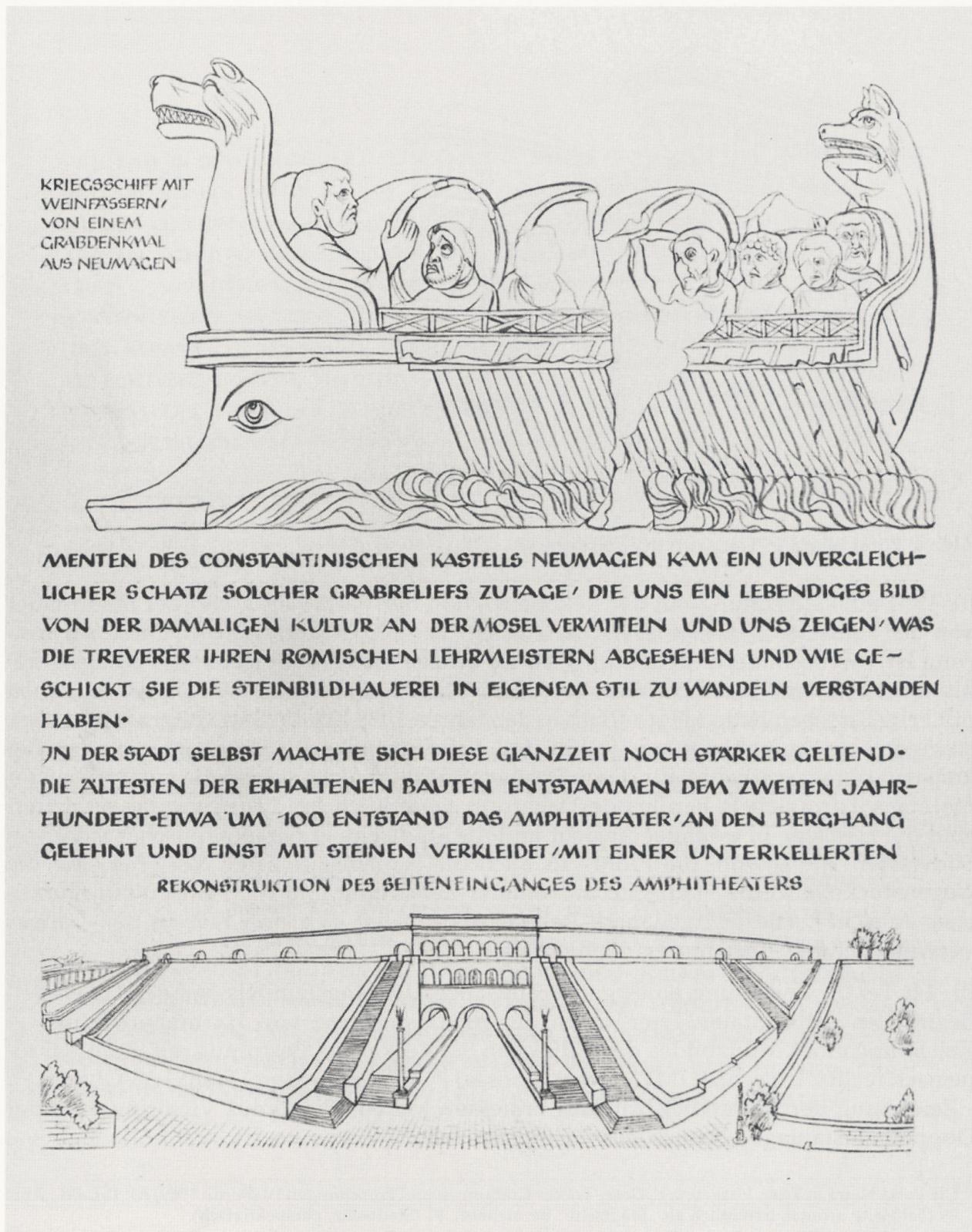


Abb. 3 Textseite mit Weinschiff aus Neumagen und Amphitheater in Trier (Bl. 10).

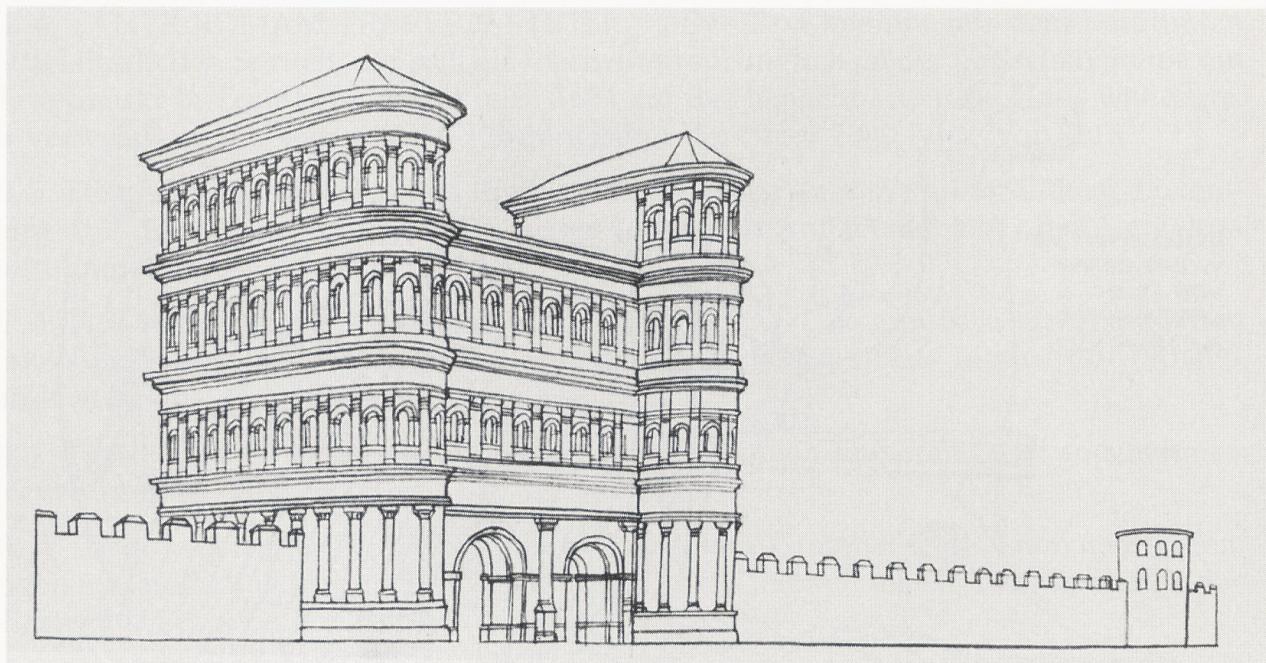


Abb. 4 Porta Nigra in Trier von der Feldseite (Bl. 13).

Bl. 13: Text. - Zeichnung mit der Rekonstruktion der Porta Nigra und der Stadtmauer von der Feldseite in perspektivischer Ansicht von Nordosten (Abb. 4). Diese Ausführung ist von besonderer Bedeutung, da sie offensichtlich dem durch die Kriegsereignisse verlorenen Wiederherstellungsversuch von Bruno Meyer-Plath folgt. Zusammen mit Fritz Krischen hatte Meyer-Plath in den Jahren 1938/39 die Porta Nigra vermessen, steingerechte Aufnahmen angefertigt und auf dieser Basis seine überzeugenden Rekonstruktionen erarbeitet, für deren Erscheinungsbild nicht zuletzt die auf der Annahme eines Turmgiebels beruhende Dachform wesentlich ist. Erhalten und publiziert sind die Feldseite in frontaler Ansicht und die Stadtseite in perspektivischer Sicht von Südwesten, die sowohl die Front- als auch die Schmalseite zeigt. Verloren sind die Gegenstücke, also die Stadtseite in frontaler Zeichnung und die Feldseite in räumlicher Ansicht¹⁷. Die letztgenannte Rekonstruktion hat sich nun hier in der - etwas vereinfachenden - Zeichnung doch erhalten.

Bl. 14: Text. - Zeichnung eines gallo-römischen Umgangstempels aus dem „Tempel-Bezirk des Altbachtales/Trier“ nach der Rekonstruktion von Hermann Mylius¹⁸. - Zeichnung eines Münzbildes des gallischen Sonderkaisers Postumus mit Strahlenkrone nach rechts; Umschrift IMP(erator) C(aesar) POSTVMVS P(ius) F(elix) AVG(ustus)¹⁹. - Zeichnung der Mosaikinschrift des Präfekten Marcus Piavonius Victorinus aus der Doppelpalastanlage westlich des Forums in Trier²⁰.

¹⁷ Die Porta Nigra in Trier. Hrsg. von E. Gose. Trierer Grabungen und Forschungen IV (Berlin 1969) 83; Taf.-Bd., Abb. 89 (Feldseite, frontal, irrtümlich als „Stadtseite“ bezeichnet); 91 (Stadtseite, perspektivisch).

¹⁸ H. Mylius, Der bahndurchschnittene Tempel 38... In: Der Tempelbezirk im Altbachtale zu Trier. Hrsg. von S. Loeschke. II (Berlin 1942) 170 Abb. 11.

¹⁹ G. Elmer, Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand. Bonner Jahrbücher 146, 1941, 1-106; *passim*.

²⁰ Inv. Reg. c 227. - K. Parlasca, Die römischen Mosaiken in Deutschland. Römisch-Germanische Forschungen 23 (Berlin 1959) 44-46 Taf. 48,5.

VIELLEICHT IN DEM SIEGESZUG CONSTANTINS GEGEN MAXENTIUS IM JAHRE 312 IHRE ERKLÄRUNG, DER KAISER KEHRTE ZWAR NACH TRIER ZURÜCK, VON WO ER DEN GANZEN OKZIDENT REGIERTE, MUSSTE ABER SCHWERE KRIEGE GEGEN DIE GERMANEN FÜHREN, WOBEI ER ÜBRIGENS ZWEI GEFANGENE FRANKENFÜRSTEN IM TRIERER AMPHITHEATER VON DEN BESTIEN ZERREISSEN LIESS. SEIT 324 ABER KONZENTRIERTE ER SEINE BAUGEDANKEN AUF DIE NEUE HAUPTSTADT BYZANZ. TRIER KÜMMERTE IHN NICHT MEHR, DORTIN VERBANNTER ER NUN UNBEQUEME BISCHÖFE. SO KAM 336 ATHANASIUS NACH TRIER, UND DIE STADT WURDE SEITDEM EIN BOLLWERK SEINER ANHÄNGER GEGEN DIE ARIANER. DIE ENTWICKLUNG DER KIRCHE IM ABENDLAND IST IN DER FOLGE ÖFTERS VON DER TRIERER

CHRISTLICHER
SARKOPHAG /
DARSTELLUNG
DER ARCHE
NOAH



GEMEINDE WEGENTLICH BEEINFLUSST WORDEN. WANN DIE ERSTEN CHRISTEN IN TRIER AUFGETRETEN SIND, IST NOCH NICHT GEKLÄRT. WAHRSCHEINLICH IST ERST IN DER WERDENDEN WELTSTADT UND KAISERRESIDENZ, DIE AUS DEM SÜDEN UND OSTEN DES REICHS ANGEHÖRIGE DER VERSCHIEDENSTEN RASSEN UND SPRACHEN ANLOCKTE, EINE BEACHTLICHE GEMEINDE ERWACHSEN. DIE EINHEIMISCHEN GÖTTER WURDEN ABER NOCH BIS ZU GRATIANS ZEITEN VEREHRT.

WIEDER GAB ES ZEITEN BITTERSTER NOT, ALS DER USURPATOR MAGNETIUS SICH IM JAHRE 350 ERHOB. DIE STADT TRIER ZWAR VERSCHLOSS IHN ERFOLGREICH DIE TORE, ABER NEUE GERMANENSTÜRME ERSCHÜTTERTEN DAS GRENZLAND. ERST DIE HELDENGESTALT DES JUNGEN JULIAN, DEN DIE KIRCHE DEN ABTRÜNNIGEN NANNTE, SCHUF ORDNUNG UND FESTIGTE NOCH EINMAL DIE RÖMERHERRSCHAFT AM RHEIN. TRIER ABER HAT JULIAN NUR VORÜBERGEHEND BESUCHT, UND DOCH SIND SEINE SPUREN IN STÜCKEN EINES EIGENEN GRIECHISCHEN HYMNUS FÜR DEN GOTT HERMES AUF MARMORTAFELN ERHALTEN.

Abb. 5 Textseite mit frühchristlichem Sarkophag, der die Arche Noah zeigt (Bl. 17).

Bl. 15: Text. - Zeichnung „Zinszahlung der Bauern auf einem Grabdenkmal aus Neumagen“²¹.

Bl. 16: Text. - Zeichnung der Ehreninschrift für den Caesar Constantius Chlorus, des Vaters von Konstantin d. Gr., der als erster römischer Kaiser in Trier seine Residenz nahm²². - Zeichnung eines „Aureus von Constantinus I. mit Darstellung der Trierer Moselbrücke“. Die Vorderseite dieser Münze aus der Trierer Münzstätte mit der Umschrift IMP(erator) CONSTANTINVS P(ius) F(elix) AVG(ustus) zeigt den Kaiser mit Stahlenkrone und Blick nach rechts, die Rückseite eine befestigte Stadt am Fluß, über den eine Brücke führt. Das Stadtbild ist in der Literatur wiederholt auf Trier bezogen worden, wird neuerdings aber dem Kastell Deutz gegenüber von Köln am Rhein zugewiesen²³.

Bl. 17: Text. - Zeichnung „Christlicher Sarkophag / Darstellung der Arche Noah“ aus St. Matthias (Abb. 5)²⁴.

Bl. 18: Text. - Zeichnung „Kaiserthermen / letzter Umbau“ nach der Rekonstruktion von Daniel Krencker²⁵.

Bl. 19: Text. - Zeichnung des Langmauerbezirks in der Südeifel nach Josef Steinhauen²⁶.

Bl. 20: Text. - Zeichnung „Piscina der Villa bei Welschbillig“ nach der Zeichnung von J. Herres²⁷.

Bl. 21: Text. - Zeichnung „Der heutige Dom als Römerbau“ nach der Rekonstruktion von Hermann Mylius²⁸. - Zeichnung „Elfenbeinkästchen / Die 3 Männer im feurigen Ofen“ aus dem Amphitheater in Trier²⁹.

Bl. 22: Text. - Zeichnung der fränkischen „Magierfibel“ mit der Anbetung des Jesuskindes durch die drei Weisen, aus Minden an der Sauer; als Vignette verwendet zum Abschluß des Textes im Zusammenhang mit dem Ende der Spätantike und dem Ausblick auf das frühe Mittelalter³⁰.

Bl. 23: „Die Bilder“: Listenartige Übersicht des folgenden Abbildungssteils.

²¹ Inv. 739. - v. Massow (Anm. 10) Nr. 303.

²² Inv. Reg. c 204. - Hettner (Anm. 8) Nr. 2. - Trier - Kaiserresidenz (Anm. 2) Nr. 17 (W. Binsfeld).

²³ M. R.-Alföldi, Das Trierer Stadtbild auf Constantins Goldmultiplum: ein Jahrhundertirrtum. Trierer Zeitschrift 54, 1991, 239-248.

²⁴ Inv. 67,20. - Hettner (Anm. 8) Nr. 373. - Trier - Kaiserresidenz (Anm. 2) Nr. 96 (L. Schwinden).

²⁵ D. Krencker, Die Trierer Kaiserthermen I. Trierer Grabungen und Forschungen I 1 (Augsburg 1929) 149.

²⁶ J. Steinhausen, Die Langmauer bei Trier und ihr Bezirk, eine Kaiserdomäne. Trierer Zeitschrift 6, 1931, 41-79; hier 49 Abb. 1.

²⁷ F. Hettner, Illustrirter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier (Trier 1903) 77.

²⁸ F. Oelmann, Zur Deutung des römischen Kernes im Trierer Dom. Bonner Jahrbücher 127, 1922, 130-188; hier 188 Abb. 25.

²⁹ Inv. 09,866. - P. Steiner, Die Schnitzereien aus dem Trierer Arenakeller II: Elfenbeinpyxis mit biblischen Szenen. Trierer Zeitschrift 9, 1934, 113-119. - Trier - Kaiserresidenz (Anm. 2) Nr. 71 (L. Schwinden).

³⁰ Inv. 19,134a. - S. Loeschcke, Frühchristliche Denkmäler aus Trier. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz 29, 1936, 145 mit Abb. 52 (hier ebenfalls vignettenartig verwendet als letzte Abbildung am Ende des Textes). - L. Hussong, Die Magierfibel von Minden im Rheinischen Landesmuseum Trier. Vierteljahrsschriften der Trierer Gesellschaft für Nützliche Forschungen 4, 1958, 21-26.

Bl. 24: „Stadtplan des römischen Trier“. Straßennetz mit roter Tusche, Baudenkmäler mit gelbem Buntstift hervorgehoben, Gebiet innerhalb der Stadtmauer auf hellem Photopapier, ausgeschnitten und auf identische Aufnahme mit dunklem Hintergrund des Umlandes geklebt. Die Karte folgt dem detaillierten Stadtplan von August Ebertz von 1925/26 im Landesmuseum, mit dem zu dieser Zeit aktuellen Stand; neuere Befunde wie z. B. die Ausgrabungen im Tempelbezirk im Altbachtal sind nicht mehr nachgetragen³¹.

Bl. 25: „Die Porta Nigra / Das monumentale Nordtor der römischen Kaiserresidenz“ (Farabb. 1). Zeitgenössische Ansicht der Feldseite und der anschließenden Gebäude mit zwei Betrachtern davor. Die perspektivische Wirkung wird bestimmt durch den Blick von Nordwesten mit dem um ein Geschoß höheren Westturm im Vordergrund³². Aquarell; signiert „Krisam“.

Bl. 26: „Stadtseite der Porta Nigra“. Zeitgenössische Ansicht der Stadtseite. Blick aus der Simeonstraße mit dem barocken St.-Nikolaus-Hospital links und einem klassizistischen Hausportal rechts; die Straßenszene wird durch modisch gekleidete Passanten belebt. Aquarell; signiert „Krisam“.

Bl. 27: „Die Porta Nigra als Simeonskirche nach einem Kupferstich des Merian im 17. Jahrhundert“. Photographische Reproduktion³³.

Bl. 28: „Die Basilika als Bischofsburg nach einer Zeichnung des 17. Jahrhunderts“ (Abb. 6). Blick von Norden mit den umgebenden Gebäuden und der Kirche St. Laurentius. Exakte Kopie nach der Ansicht von ca. 1610 aus dem ungedruckten Abbildungsbuch der „Lucilburgensia Romana“ des Luxemburger Jesuiten Alexander Wiltheim³⁴. Lavierte Federzeichnung; signiert „cop. Mariel“.

Bl. 29: „Die Basilika in ihrem heutigen Zustand“ nach der Wiedererrichtung als Evangelische Kirche zum Erlöser 1856 (Farabb. 3). Ansicht von Nordwesten, mit einem Betrachter im Vordergrund sowie mehreren Bäumen im Umkreis der Apsis entsprechend dem Zustand Anfang der 1940er Jahre. Die gewählte Perspektive lehnt sich an die der bekannten Photoaufnahme der Preußischen Meßbildanstalt in Berlin von 1886 an³⁵; detailgetreue, an einer Architekturzeichnung orientierte Darstellung. Aquarell auf Bleistiftentwurf; signiert „M. Mendgen“.

Bl. 30: „Hauptapsis des Caldariums der Kaiserthermen“ (Farabb. 4). Zeitgenössische Ansicht mit Blick von Nordosten. Die Konturen sind in flüchtiger Zeichnung angedeutet, dennoch topographisch getreue Ansicht. Die Farben - Grün für natürlichen Bewuchs, rötliche und grau-weiße Töne für das Bauwerk - verstärken den Eindruck des Ruinösen. Aquarell; signiert „Krisam“.

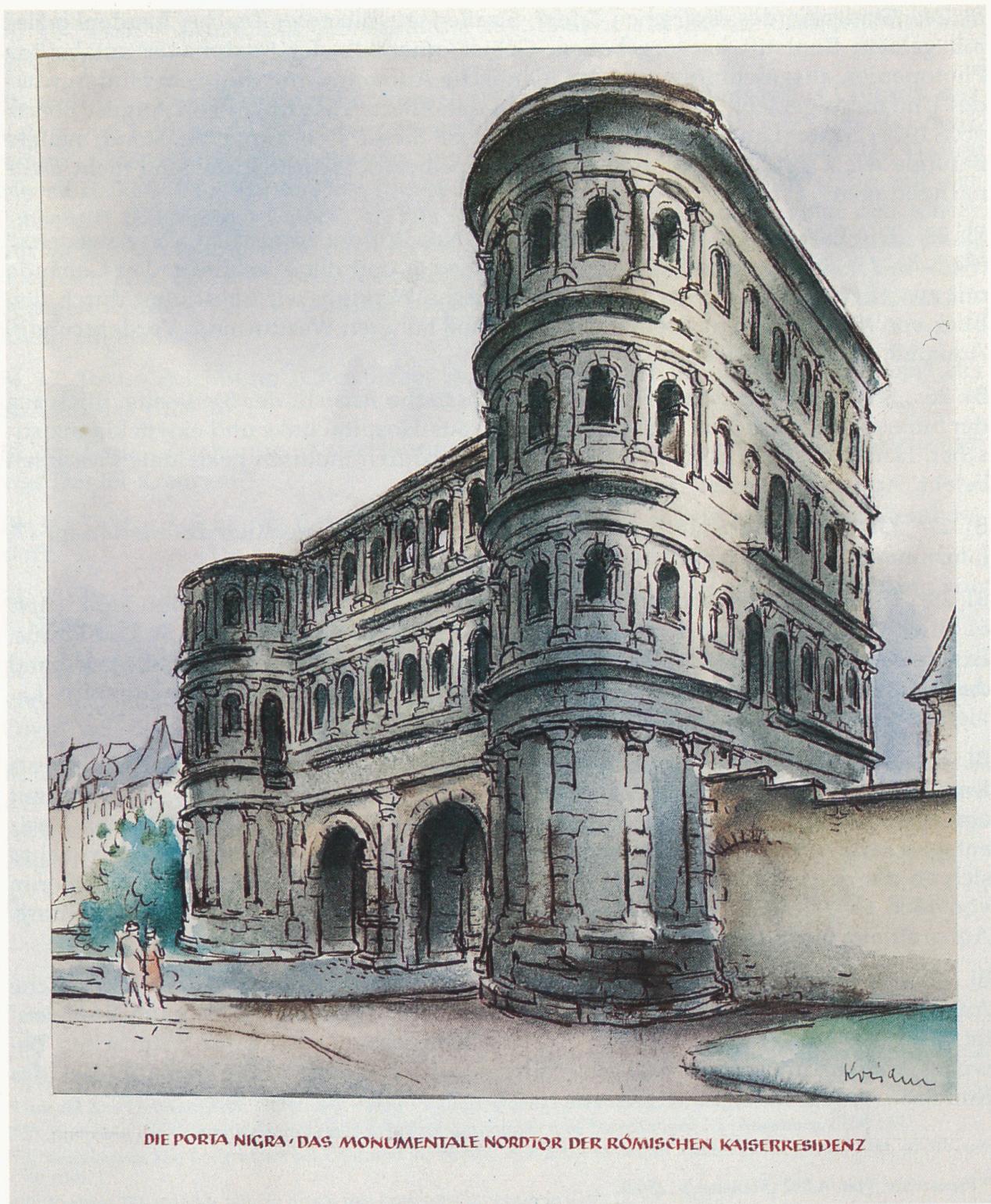
³¹ Planarchiv, Plan A 892 (Maßstab 1 : 2500).

³² Sehr ähnliche Perspektive in einem Aquarell von F. Leighton sowie einer Zeichnung von A. v. Wille; abgebildet in: Die Porta Nigra in Trier (Anm. 17) Taf.-Bd., Abb. 47; 52.

³³ Abgebildet in: Die Porta Nigra in Trier (Anm. 17) Taf.-Bd., Abb. 1.

³⁴ F. Hettner, Zu den römischen Altertümern von Trier und Umgegend (Trier 1891; Fortdruck aus: Westdeutsche Zeitschrift 10, 1891, 209-292) 15-16. - Abgebildet bei E. Zahn, Die Basilika in Trier. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 6 (Trier 1991) 58 Abb. 4. - J. Krier/E. Thill, Alexandre Wiltheim, 1604-1684 (Luxemburg 1984).

³⁵ Abgebildet bei Zahn (Anm. 34) 65 Abb. 11.



DIE PORTA NIGRA / DAS MONUMENTALE NORTOR DER RÖMISCHEN KAISERRESIDENZ

Farabb. 1 Die Porta Nigra in Trier von der Feldseite. Aquarell von P. Krisam (Bl. 25).



Farabb. 2 Die Porta Nigra in Trier von der Stadtseite. Aquarell von P. Krisam (Bl. 26).

Bl. 31: „Inneres der Barbarathermen nach einer Zeichnung des 17. Jahrhunderts“ (Abb. 7). Blick auf die erhaltenen Ruinen. Exakte Kopie nach der Ansicht von ca. 1610 aus dem ungedruckten Abbildungsband der „Luciliburgensia Romana“ des Luxemburger Jesuiten Alexander Wiltheim³⁶. Lavierte Federzeichnung; signiert „Mariel“.

Bl. 32: „Fassade der Barbarathermen nach einer Zeichnung des 17. Jahrhunderts“ (Abb. 8). Blick auf die erhaltene Außenansicht von Süden. Wie Bl. 28 und 31 exakte Kopie nach der Ansicht von ca. 1610 aus dem ungedruckten Abbildungsband der „Luciliburgensia Romana“ des Luxemburger Jesuiten Alexander Wiltheim³⁷. Lavierte Federzeichnung; signiert „Mariel“.

Bl. 33: „Moselbrücke von Südwesten gesehen“ (Farabb. 5). Das Bild zeigt die Pfeiler II und III sowie im Ansatz noch Pfeiler IV der Römerbrücke von der Oberstromseite in der Höhe des Leinpfades am linken Moselufer. Der Blick durch die Wölbung zwischen den Pfeilern lässt in der Ferne am rechten stadtseitigen Ufer den oberen der beiden Hafenkrane und dahinter den romanischen Turm von St. Irminen mit dem 1944/45 zerstörten spitzen Turmhelm erkennen. Über Pfeiler III ist der figurale Bauschmuck aus der barocken Einwölbung angedeutet. Die auf der Brücke zu sehenden doppelständigen Masten dienten der 1905 eingerichteten Straßenbahmlinie vom Hauptbahnhof nach Euren bzw. Pallien³⁸. Die Brücke erscheint in Entsprechung zu ihrem Baumaterial Sandstein rötlich, das Wasser, in dem sie sich spiegelt, blau-grün, der Himmel blau und weiß. Aquarell; signiert „Krisam“.

Bl. 34: „Moselbrücke vom Ostufer gesehen“ (Abb. 9). Das Bild stellt das Pendant zur vorherigen Ansicht dar, indem es vom rechten stadtwärtigen Ufer die Unterstromseite in ihrer gesamten Erstreckung über die sieben hintereinander gestaffelten Pfeiler zeigt. Aquarell; signiert „Krisam“.

Bl. 35: „Arena des Amphitheaters“ (Farabb. 6). Zeitgenössische Ansicht vom nördlichen Zugang entlang der Längsachse der Innenfläche auf den südlichen Eingang. Mauern in braunen Farbtönen, Hänge und Bäume grün, der Himmel blau und weiß. Summarische Wirkung bei topographisch korrektem Entwurf. Aquarell; signiert „Krisam“.

Bl. 36: „Rekonstruktion des Tempels des Lenus Mars“ im Heiligtum am Irminenwinkel am westlichen Moselufer gegenüber der Stadt. Photographische Reproduktion der zeichnerischen Wiederherstellung der Anlage durch Daniel Krencker von 1920³⁹. In späteren Rekonstruktionsversuchen hat Krencker mit guten Gründen auf verschiedene Details wie die Wandelhallen oder die fingierte Bauinschrift sowie auf die phantasievolle Ausgestaltung verzichtet⁴⁰.

³⁶ Hettner (Anm. 34) 53-76. - H. Kähler, Die Südfassade der Barbarathermen in Trier. Trierer Zeitschrift 18, 1949, 20-36.

³⁷ Hettner (Anm. 34) 53-76. - Kähler (Anm. 36).

³⁸ H. Cüppers, Die Trierer Römerbrücken. Trierer Grabungen und Forschungen V (Mainz 1969) passim. - E. Zenz, 75 Jahre Städtische Verkehrsbetriebe 1905-1980 (Trier 1980) 4; 28-33.

³⁹ Krencker (Anm. 14) Taf. III.

⁴⁰ E. Gose, Der Tempelbezirk des Lenus Mars in Trier. Trierer Grabungen und Forschungen II (Berlin 1955) Taf. 47. - J. Merten, Daniel Krencker (1874-1941) und die Trierer Römerbauten. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 23 = Kurtrierisches Jahrbuch 31, 1991, 48*-66*.

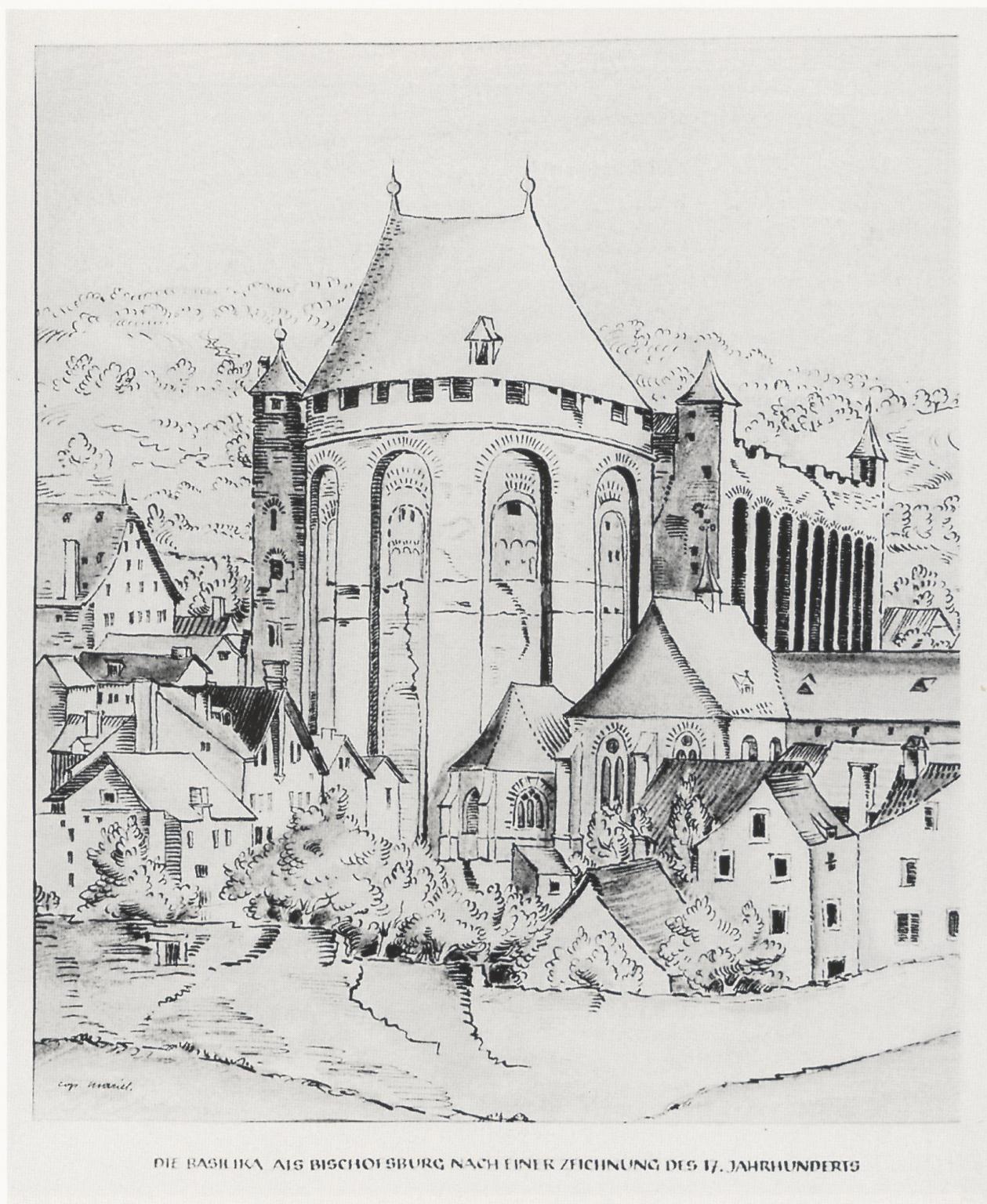
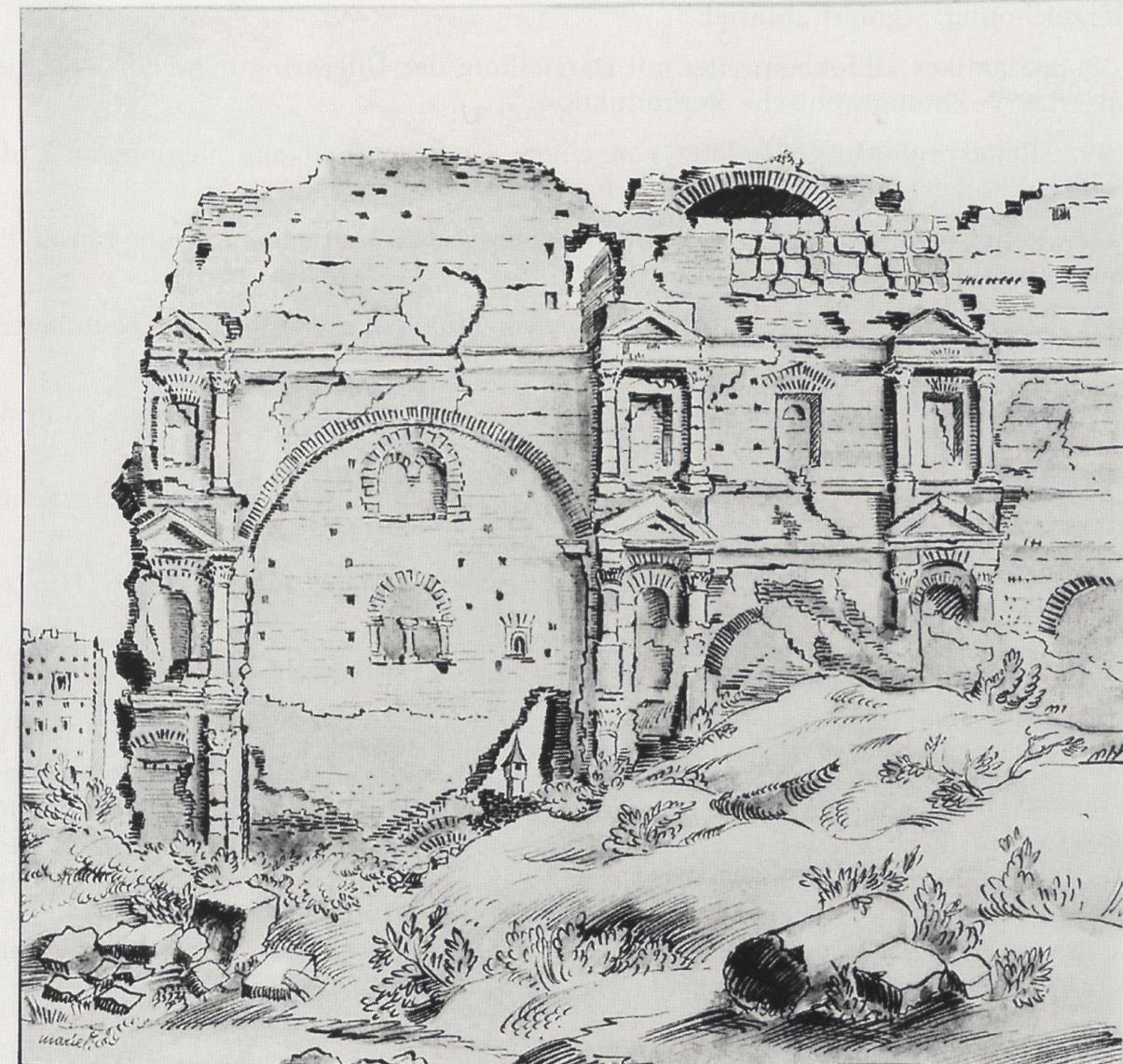


Abb. 6 Die Basilika in Trier. Federzeichnung nach A. Wiltheim von P. Mariel (Bl. 28).



INNERES DER BARBARATHERMEN NACH EINER ZEICHNUNG DES 17. JAHRHUNDERTS

Abb. 7 Innenansicht der Barbarathermen in Trier. Federzeichnung nach A. Wiltheim von P. Mariel (Bl. 31).



FASADE DER BARBARATHERMEN NACH EINER ZEICHNUNG DES 17. JAHRHUNDERTS

Abb. 8 Außenansicht der Barbarathermen in Trier. Federzeichnung nach A. Wiltheim von P. Mariel (Bl. 32).

Bl. 37: „Rekonstruktion des Tempels am Herrenbrünnchen“ (Abb. 10). Kopie nach der zeichnerischen Wiederherstellung von Daniel Krencker aus dem Jahr 1920⁴¹. Lavierte Federzeichnung; signiert „Mariel“.

Bl. 38: Spätantikes „Elfenbeinrelief mit Darstellung der Überbringung einer Reliquie nach Trier“⁴². Photographische Reproduktion.

Bl. 39: „Relief mit Morgentoilette von einem Grabdenkmal aus Neumagen a. d. Mosel“⁴³. Photographische Reproduktion.

Bl. 40: „Relief mit Schulszene von einem Grabmal aus Neumagen an der Mosel“⁴⁴. Photographische Reproduktion.

Bl. 41: „Kopf eines weinseligen Steuermannes von einem Grabdenkmal aus Neumagen a. d. Mosel“⁴⁵. Photographische Reproduktion.

Bl. 42: „Porträtkopf eines Buchführers von einem Grabdenkmal aus Neumagen a. d. Mosel“⁴⁶. Photographische Reproduktion.

Bl. 43: „Bronzestatuetten des Mercurius“ aus dem Altbachtal in Trier⁴⁷. Photographische Reproduktion.

Bl. 44: „Bronzestatuetten einer Quellgöttin mit Silbereinlagen“ aus Belginum/Hinzenrath⁴⁸. Photographische Reproduktion.

Bl. 45: „Bronzestatuetten eines Laren“ (Moselfund)⁴⁹. Photographische Reproduktion.

Bl. 46: „Bronzestatuetten der Minerva“ aus Detzem⁵⁰. Photographische Reproduktion.

Bl. 47: „Römische Funde aus Trier“ (Farabb. 7). Stillleben bestehend aus der Bronzestatuetten eines Laren (Bl. 45), drei blauen bzw. purpurfarbenen Glaskannen⁵¹ und einem kugelabschnittsförmigen Schälchen aus Bronze⁵². In einer Kanne spiegelt sich der umgebende Raum. Als Grundlage für die Ausführung dürfte eine photographische Aufnahme benutzt worden sein. Auf dem braunen verputzartigen Hintergrund ist eine Inschrift CAESA... zu lesen, die in ihrem Schriftduktus der oben vorgestellten Inschrift für Lucius Caesar (Bl. 6) genau entspricht. Aquarell; signiert „M. Mendgen“.

⁴¹ Krencker (Anm. 14) Taf. IV. - Neuere Rekonstruktion bei E. Gose, Der Tempel am Herrenbrünnchen in Trier. Trierer Zeitschrift 30, 1967, 82-100.

⁴² Original im Domschatz zu Trier. - Trier - Kaiserresidenz (Anm. 2) Nr. 319 (L. Schwinden).

⁴³ Inv. 9933. - v. Massow (Anm. 10) Nr. 184a.

⁴⁴ Inv. 9921. - v. Massow (Anm. 10) Nr. 180. - Die Römer an Mosel und Saar (Anm. 11) Nr. 223 (W. Binsfeld).

⁴⁵ Inv. 768. - v. Massow (Anm. 10) Nr. 287b.

⁴⁶ Inv. 994 u. 10014d. - v. Massow (Anm. 10) Nr. 182a6.

⁴⁷ Inv. ST 13723. - Menzel (Anm. 9) Nr. 28.

⁴⁸ Inv. 35,107. - Menzel (Anm. 9) Nr. 79.

⁴⁹ Inv. 32,160. - Menzel (Anm. 9) Nr. 53.

⁵⁰ Inv. 15,96. - Menzel (Anm. 9) Nr. 81.

⁵¹ Inv. 04,1016; 17500; 13630. - K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen IX (Mainz 1977) Nr. 1268; 1316; 1291; Taf. III zeigt zwei der Gläser in einer farbigen Sammelaufnahme in ähnlicher Komposition.

⁵² Inv. 21,300. - S. Loeschke, Römische Gefäße aus Bronze, Glas und Ton im Provinzialmuseum Trier. Trierer Zeitschrift 3, 1928, 74 Taf. III 18.



MOSELBRÜCKE VOM OSTUFER GESEHEN

Abb. 9 Die Römerbrücke in Trier von Osten nach Westen. Aquarell von P. Krisam (Bl. 34).



Farbabb. 3 Die Basilika in Trier von Nordwesten. Aquarell von M. Mendgen (Bl. 29).



Farabb. 4 Die Kaiserthermen in Trier von Nordosten. Aquarell von P. Krisam (Bl. 30).

Die Kaiserthermen in Trier sind ein archäologisches Museum, das die römischen Bäder der Stadt darstellt. Das Aquarell zeigt die Hauptapsis des Caldariums (heißer Saal) von Nordosten. Die Apsis ist eine halbkreisförmige Struktur mit mehreren Bögen und Säulen, die in die Außenwand eingelassen sind. Im Hintergrund sind Hügel und ein Fluss oder See zu sehen. Die Zeichnung ist in einem hellen Farbton gehalten und zeigt die architektonischen Details der römischen Bauten.

Bl. 48: „Grabdenkmal der Secundinii in Igel an der Mosel“, der sogenannten Igeler Säule (*Farabb. 8*). Der Standpunkt des Malers vor dem Hauptbild ist auch in Ansichten anderer Künstler sehr beliebt. In der Einbeziehung der umgebenden Bauernhäuser, der kleinen Kirche auf dem Hügel links im Hintergrund sowie durch das malerische Landleben vor dem Denkmal - hier ein Faßwagen mit Fuhrmann - folgt das Bild insbesondere einem Stich von J. J. Tanner von 1840⁵³. Aquarell; signiert „Krisam“.

Bl. 49: „Mosaikfußboden der Villa von Nennig an der Mosel“. Photographische Reproduktion einer farbigen Gesamtansicht aus dem Jahr 1931, die das über 15 x 10 m große, *in situ* befindliche Mosaik in der Ausstellung des Museums repräsentierte⁵⁴. Die heute verlorene Ansicht wurde auf der Grundlage von Aufnahmen des Museumsphotographen Karl Schindler durch den Museumszeichner Lambert Dahm (sen.) geschaffen⁵⁵.

Bl. 50: „Monnus-Mosaik / Porträt des Dichters Vergilius / 2. Jahrhundert“. Hervorragende steingerechte und farbgetreue Zustandsdokumentation des Dichterbildes aus dem nur fragmentarisch erhaltenen Mosaik des Monnus, das der Literatur und den musischen Künsten gewidmet ist⁵⁶. Mit Bleistift und Wasserfarben kolorierte Schwarz-weiß-Photographie.

Bl. 51: „Monnus-Mosaik / Porträt des Historikers Ennius“. Steingerechte und farbgetreue Zustandsdokumentation wie Bl. 50. Mit Bleistift und Wasserfarben kolorierte Schwarzweiß-Photographie.

Bl. 52: „Monnus-Mosaik / Euterpe lehrt Agnis das Flötenspiel / 2. Jahrhundert“. Steingerechte und farbgetreue Zustandsdokumentation wie Bl. 50 und 51. Mit Bleistift und Wasserfarben kolorierte Schwarzweiß-Photographie.

Die Buchkassette

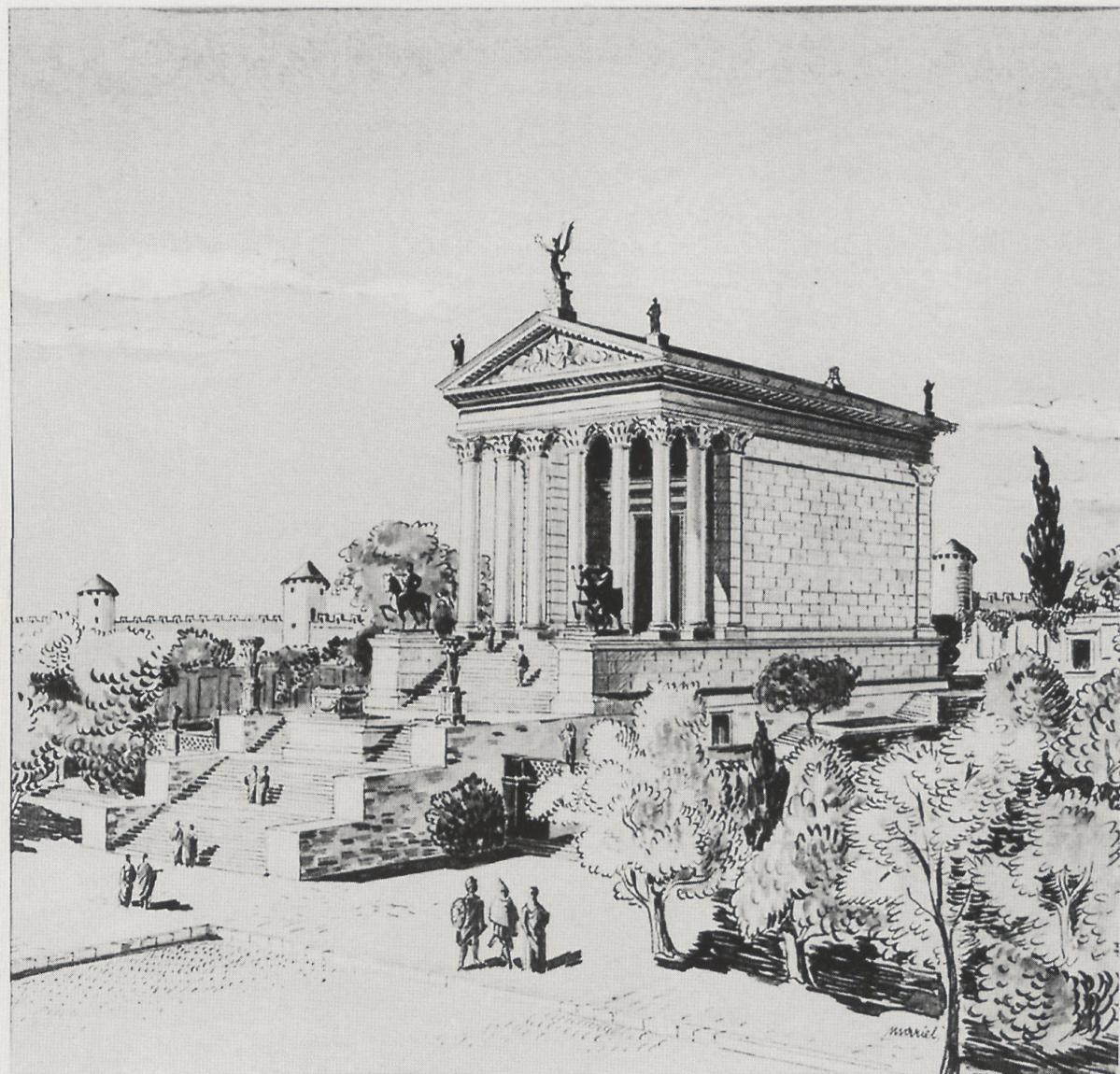
Dem Schutz des Buches dient eine schwarz gebeizte und lackierte Kassette aus Holz von 46,7 x 50,4 x 14 cm Größe (*Abb. 11*). Auf dem Deckel befindet sich eine lackierte Messingplatte von 19 x 14,5 cm mit dreifach profiliertem Rahmen und der dem Titel des Buches entsprechenden Inschrift COLONIA / AVG(usta) TRE/VERORVM in römischer Kapitalschrift. Die beiden rückseitigen Deckelscharniere (7 cm Länge) haben ebenso wie der Griff zum Heben des Deckels (11,8 cm Länge) die Form von Fasces, der Rutenbündel mit Beil, welche die römischen Liktoren trugen. Die Kassette ist innen mit schwarzem Samt ausgeschlagen; an der rechten Seite des Bodenteils wurde eine Samtlasche mit versilbertem Griffstück angebracht, die es erlaubt, das schwere Buch ohne Beschädigung anzuheben. An der Unterseite sind vier Fußplatten aus schwarz gebeiztem Holz angebracht.

⁵³ J. Mersch, *La colonne d'Igel* (Luxemburg 1985) 252-253 (J. J. Tanner, 1840); 264-265 (F. W. Fairholt, 1846); 274-275 (P. Becker, 1860); 276-277 (P. H. Witkamp, 1861); 312-313 (J.-P. Ker, 1937).

⁵⁴ Abgebildet bei Parlasca (Anm. 20) Taf. 36.

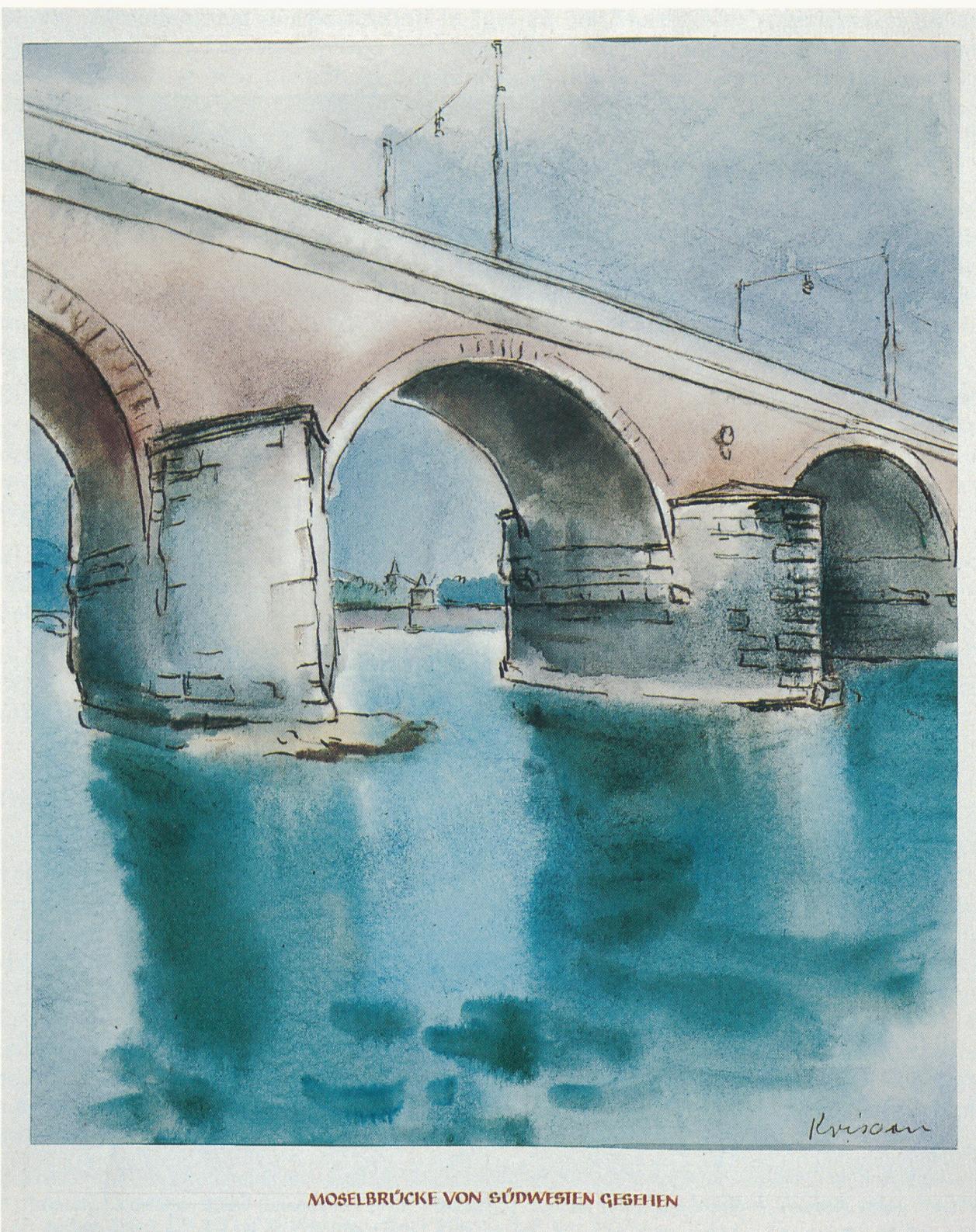
⁵⁵ E. Krüger, Jahresbericht 1931. Trierer Zeitschrift 7, 1932, 189. - E. Krüger, Das Rheinische Landesmuseum zu Trier. Trierer Zeitschrift 9, 1934, 16 Abb. 11.

⁵⁶ Inv. 10703-10724; 11334-11393. - Parlasca (Anm. 20) 41-43. - K.-P. Goethert/K. Goethert-Polasczek, Das Gebäude mit dem Monnus-Mosaik. In: *Festschrift 100 Jahre Rheinisches Landesmuseum Trier. Trierer Grabungen und Forschungen* 14 (Mainz 1979) 69-96.



REKONSTRUKTION DES TEMPELS AM HERRENBRÜNNCHEN

Abb. 10 Der Tempel am Herrenbrünncchen in Trier. Federzeichnung nach D. Krencker von P. Mariel (Bl. 37).



Farabb. 5 Die Römerbrücke in Trier von Südwesten. Aquarell von P. Krisam (Bl. 33).



ARENA DES AMPHITHEATERS

Farbabb. 6 Das Amphitheater in Trier von Norden. Aquarell von P. Krisam (Bl. 35).



Abb. 11 Die Buchkassette mit Inschriftplatte und Griff.

Die beteiligten Personen

Das vorgestellte Werk wurde vom Rheinischen Landesmuseum Trier aus dem Nachlaß des Verlegers *Aurel Bongers (sen.)* mit Mitteln des Fördererkreises erworben. Hinweise auf den Anlaß und die Umstände der Entstehung sowie auf die beteiligten Personen ergeben sich aus dem Buch selbst nicht, mit Ausnahme der Künstlersignaturen. Aufschlußreich sind daher die Notizen, die von Bongers selbst überliefert sind: „Bei dem Buch über das Römische Trier handelt es sich um ein Manuskript des verstorbenen Prof. Dr. von Massow, des früheren Direktors des Rheinischen Landesmuseums Trier, welches vom Graphiker von Hand in das Buch übertragen wurde. Nach Fertigstellung des Buches wurde das Manuskript vernichtet; somit ist das ganze Buch ein Unikat. Die Schrift und die Rekonstruktionszeichnungen stammen von dem Graphiker Ernst Probst, die Aquarelle von dem Trierer Maler Krisam, die farbigen Zeichnungen von den Trierer Künstlern Mendgen und Mariel, die Fotos von dem verstorbenen Fotokünstler Wolff, Frankfurt. Die Silberarbeiten für den Bucheinband und die Kassette (Ebenholz) wurden von Professor Bub, Idar-Oberstein, entworfen und ausgeführt“⁵⁷.

⁵⁷ Schreiben von A. Bongers (jun.), Recklinghausen, an das RLM Trier vom 26. 4. 1995.

Aurel Bongers war Anfang der 1940er Jahre als Leiter der „Verlagsanstalt Moselland GmbH, Luxemburg“, die auch über eine angeschlossene Druckerei verfügte, im deutsch besetzten Luxemburg tätig. In diesem Verlag erschien u. a. von 1941 bis 1944 die Zeitschrift „Moselland - Kulturpolitische Blätter“, die vom Kulturverband Gau Moselland herausgegeben wurde. Im Hinblick auf das Künstlerbuch über das römische Trier oblag dem Verleger Bongers die herstellerische Koordination im Moselland-Verlag in Luxemburg, die auch die geschäftliche Abwicklung einschloß.

Als Textautor hat Bongers in der oben zitierten Notiz den damaligen Direktor des Rheinischen Landesmuseums Trier, Prof. Dr. *Wilhelm v. Massow*, genannt, der das Haus von 1936 bis 1945 in der schwierigen Zeit des Dritten Reiches leitete⁵⁸. Im Nachlaß v. Massows findet sich tatsächlich die Bestätigung dafür in Form des maschinenschriftlichen Durchschlags eines Typoskripts mit dem Titel „AVGVSTA TREVERORVM. Bild und Geschichte des römischen Trier... von W. v. Massow“⁵⁹. Der Text ist bis auf kleine Abweichungen identisch mit dem des Künstlerbuches. Darüber hinaus gehört eine Liste „Ausgewählte Bildbeilagen“ dazu, die weitgehend mit der Ausführung übereinstimmt. Damit darf v. Massow als der geistige Urheber des Werkes gelten. Nur er kann im Einklang mit dem Text die inhaltliche Konzeption entwickelt, die Festlegung der römischen Baudenkmäler bzw. ihrer historischen Ansichten und Rekonstruktionen vorgenommen sowie die Auswahl der Kunstwerke aus den Sammlungen des Museums für die zugehörigen Illustrationen getroffen haben. Letztlich wird er auch die mit der Ausführung beauftragten Künstler in ihre Themen eingewiesen haben. Eine Verbindung zu Bongers bzw. der von ihm geleiteten Verlagsanstalt gab es zumindest durch die Zeitschrift „Moselland“, in der verschiedentlich auch Beiträge von Trierer Archäologen erschienen, darunter auch ein Aufsatz v. Massows⁶⁰.

Welche Künstler an dem Werk beteiligt waren, ergibt sich aus ihren Signaturen auf den Originalgraphiken, ferner aus der zitierten Notiz von Bongers, die wiederum teilweise ihre Bestätigung in v. Massows Liste der ausgewählten Bildbeilagen findet.

Der Text des v. Massow'schen Beitrags wurde nach der Mitteilung von Bongers durch einen Graphiker namens Probst mit der Feder in bester kalligraphischer Manier in das Buch übertragen. Von ihm stammen auch die in den Text an inhaltlich passender Stelle einbezogenen Illustrationen, wie auch die Liste v. Massows bestätigt. Er ist der eigentliche Gestalter des Buches. - Zur Person des Graphikers ist zu bemerken, daß es sich bei ihm wahrscheinlich um den Luxemburger *Emile Probst* handelt; der von Bongers genannte Vorname Ernst dürfte auf einem Irrtum beruhen. - Emile Probst, 1913 in Vianden geboren, hat seine Ausbildung an den Kunstakademien in Brüssel und Düsseldorf erhalten. Er ist als Illustrator von Kinder- und Jugendbüchern, vor allem mit religiösen Themen, als Karikaturist sowie durch Entwürfe für Kirchenfenster bekanntgeworden⁶¹.

⁵⁸ J. Merten, Wilhelm von Massow (1891-1949). Trierer Zeitschrift 54, 1991, 9-42.

⁵⁹ RLM Trier, Museumsarchiv, Bestand N, Nachlaß W. v. Massow Nr. 1. - Merten (Anm. 58) 39 Nr. 1.

⁶⁰ W. v. Massow, Das Grabdenkmal von Igel. Moselland 1941, H. 2, 41-51.

⁶¹ Freundliche Auskünfte von Emile van der Vekene (Bibliothèque Nationale, Luxemburg). - L. Herr, Anthologie des Arts au Luxembourg (Luxembourg 1992) 294.

Mit sieben Aquarellen hat der Trierer Maler *Peter Krisam* einen besonders großen Anteil an der künstlerischen Ausstattung. Seine Darstellungen der Porta Nigra (Bl. 25-26), der Kaiserthermen (Bl. 30), der Römerbrücke (Bl. 33-34), des Amphitheaters (Bl. 35) und der Igeler Säule (Bl. 48) geben keine zeichnerische Wiederherstellung eines antiken oder historisierenden Zustandes, sondern vermitteln ein Bild der aktuellen Ansicht. Die von ihm 1941 und 1944 veröffentlichten handkolorierten Zeichnungen mit zeitgenössischen Darstellungen von Trierer Baudenkmälern und Straßenansichten entsprechen in ihrer künstlerischen Wirkung und ihrer topographischen Authentizität den hier enthaltenen, fast gleichzeitigen Ansichten der Porta Nigra⁶². - Krisam, 1901 in Klüsserath an der Mosel geboren, hat von 1924 bis 1926 die Kunstgewerbeschule in München besucht und war in den 1930er Jahren als Künstler in Paris und Köln tätig. Seit 1940 lebte er freischaffend in Trier. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft in den Jahren 1942 bis 1945 war er bis zu seiner Pensionierung 1966 Lehrer an der Trierer Städtischen Werkkunstschule. Er verstarb 1985 in Trier⁶³.

Im Gegensatz zu den malerischen, aber zeitgenössischen Ansichten Krisams stehen die von *Paul Mariel* angefertigten historischen Ansichten bzw. Rekonstruktionen der Basilika (Bl. 28), der Barbarathermen (Bl. 31-32) und des Tempels am Herrenbrünnchen (Bl. 37). Diese vier lavierten Federzeichnungen folgen in exakter Kopie den Vorlagen bei Alexander Wiltheim von 1610 bzw. von Daniel Krencker aus den 1920er Jahren. - Der berufliche Weg des 1906 geborenen Münchners Mariel ist vor allem mit seiner Heimatstadt verbunden. Hier besuchte er von 1920 bis 1923 die Städtische Gewerbeschule und machte parallel dazu eine Lehre als Maler und Vergolder im elterlichen Betrieb. Von 1924 bis 1932 war er Absolvent der Akademie für Angewandte Kunst in München und war anschließend als freischaffender Maler und Graphiker tätig. 1936 übernahm er die Leitung der Meisterklasse für Maler an der Handwerksschule in Braunschweig. Von 1938 bis zu seiner Einberufung zum Militär 1943 oblag ihm die Leitung der Fachabteilung für Malerei an der Meisterschule des Deutschen Handwerks der Stadt Trier. In dieser Zeit hat er auch Zeichnungen für Veröffentlichungen des Moselland-Verlags in Luxemburg geliefert. Seit 1949 war er an der Meisterschule des Deutschen Malerhandwerks in München tätig. Er verstarb 1979⁶⁴.

Die beiden Aquarelle von *Martin Mendgen*, die architektonisch getreue Ansicht der Basilika (Bl. 29) und das malerische Stillleben mit den römischen Funden (Bl. 47), sind nicht auf der Liste v. Massows verzeichnet - im Gegensatz zu den Werken von Krisam und Mariel. Sie sind folglich erst nachträglich aufgenommen worden. - Mendgen, 1893 in Trier geboren, hat von 1908 bis 1914 die Kunstgewerbeschule in Trier besucht und eine Malerlehre gemacht. Danach widmete er sich von 1919 bis 1922 dem Kunststudi-

⁶² Bild der Heimat. Trier an der Mosel. Handkolorierte Zeichnungen von Peter Krisam. Hrsg. von W. Bracht. Folge 1. Mappe mit 12 Zeichnungen (Trier 1941; 2. Aufl. 1944); Folge 2. Mappe mit 12 Zeichnungen (Trier 1944). - Vgl. auch: D. Ahrens, Die Porta Nigra in Trier (Trier 1984) Abb. 45.

⁶³ Peter Krisam. Malerei und Zeichnung aus fünf Jahrzehnten. Städtisches Museum Simeonstift, Trier. Ausstellung 20. Nov. 1980 - 4. Jan. 1981. Einführung: D. Ahrens (Trier 1980). - Trier. Ansichten von Peter Krisam. Einl.: H. Krisam (Trier 1989). 1 Mappe mit 12 Bl. - Vgl. ferner Trierischer Volksfreund 87, 1961 Nr. 50 v. 28. Feb.; 110, 1985 Nr. 283 v. 7./8. Dez. u. Nr. 286 v. 11. Dez. (Nachruf).

⁶⁴ Freundliche Auskünfte von B. Simon (Stadtarchiv Trier). - Moselland 1941, Sonderheft, S. 4 (Zeichnung von P. Mariel).

um in Düsseldorf und war Meisterschüler an der Kunstakademie in München. Seit 1930 lehrte er an der Kunstgewerbeschule in Trier und von 1955 bis 1958 an der hiesigen Pädagogischen Akademie. Er starb 1970 in Trier⁶⁵.

Zu den von Probst angefertigten Illustrationen im Textteil und den dreizehn Originalgraphiken von Krisam, Mariel und Mendgen enthält das Werk weitere 16 Abbildungen photographischer Art bzw. solche auf der Grundlage von Photographien. Hierzu gehört der Stadtplan (Bl. 24), der nach Ausweis der Liste v. Massows von einem Architekten namens *Mertes* ausgeführt wurde⁶⁶.

Bei acht weiteren Abbildungen liegen Photoaufnahmen des Museumsphotographen *Karl Schindler* vor, die als Negative im Photoatelier des Landesmuseums vorhanden sind (Bl. 27, 36, 38, 39-42, 49). Sie waren - mit Ausnahme der Merian'schen Ansicht der Porta Nigra (Bl. 27) und des Mosaikbodens von Nennig (Bl. 49) - nicht in der Liste v. Massows vorgesehen. Ebensowenig findet sich bei ihm ein Hinweis auf die vier photographischen Reproduktionen der figürlichen Bronzen (Bl. 43-46). Da es sich nicht um Museumsaufnahmen handelt, können sie nur von dem in der Notiz von Bongers vermerkten „Fotokünstler Wolff“ stammen. - Dr. *Paul Wolff*, 1887 in Mühlhausen/Elsaß geboren, wandte sich nach einer kurzen Tätigkeit als Arzt in den 20er Jahren ganz der Photographie zu. Als „Meister der Leica“ wurde er zu einem der führenden Protagonisten der Kleinbildphotographie. Er starb 1951 in Frankfurt am Main⁶⁷.

Die drei letzten auf photographischer Grundlage erstellten Abbildungen - die farbigen Bearbeitungen der Ausschnitte aus dem Monnus-Mosaik (Bl. 50-52) - gehen auf den Museumszeichner und Restaurator *Lambert Dahm (sen.)* zurück. Er hat sie - ebenso wie die Ansicht des Mosaiks von Nennig (Bl. 49) - auf der Grundlage von Aufnahmen des Museumsphotographen Schindler geschaffen.

Der äußere Buchschmuck, die Silberarbeiten zur Verzierung des Einbandes nach dem Vorbild einer Goldmünze und einer Emailfibel sowie die in versilberter Messingarbeit hergestellten Teile der Kassette - Griff und Scharniere in Form von Fasces - wurden nach der Aufzeichnung von Bongers durch „Prof. Bub“ geschaffen. - *Ludwig Bub* war nach vorangegangener Tätigkeit in München von 1934 bis 1945 als Gewerbeoberlehrer und Leiter der Goldschmiedeklasse an der Gewerblichen Berufs- und Fachschule Idar-Oberstein angestellt⁶⁸.

⁶⁵ H. M. Lux, Plauderei um einen trierischen Maler. Zum 70. Geburtstag des Malers Martin Mendgen. Neues trierisches Jahrbuch 1963, 83-86. - P. Mauder, Trierer Malerei (Martin Mendgen). Trierische Heimat 7, 1930/31, 119-121. - Martin Mendgen, Maler; Toni Christmann, Bildhauer. Ausstellungskatalog, Gesellschaft Bildender Künstler und Kunstfreunde Trier; Museum der Stadt Trier (Trier 1959). - Trierischer Volksfreund 96, 1970 Nr. 43 v. 20. Feb. (Nachruf). - Zum kulturpolitischen Umfeld der Trierer Künstler zu Anfang der 1940er Jahre vgl. C. Lehnert-Leven, Alexander Mohr (Trier 1996) 317-321.

⁶⁶ Zu seiner Person ist nichts bekannt.

⁶⁷ Th. Kisselbach, Dr. Paul Wolff [Nachruf]. Photo-Magazin 3, 1951, 22-23. - Film und Foto der zwanziger Jahre. Hrsg. von Ute Eskildsen (Stuttgart 1979) 247.

⁶⁸ K. E. Wild in: Museum Idar-Oberstein 10, 1995, 15. - H. Kobialka, 150 Jahre schulische Berufsbildung im Landkreis Birkenfeld. In: 150 Jahre Berufsbildende Schule GHS, Landkreis Birkenfeld (Idar-Oberstein 1993) 106; 118; 265.

Der Anlaß für die Herstellung des Buches

In der kurzen Aufzeichnung von Bongers wird auch der Anlaß genannt, der zur Herstellung des in aufwendiger kunsthandwerklicher Arbeit in einem einzigen Exemplar gefertigten, mit Originalgraphik und anderen wertvollen Abbildungen ausgestatteten Buches über das römische Trier geführt hat. „Das Werk wurde im Vorfeld eines geplanten Besuches von Mussolini vorbereitet und sollte ihm namens der Stadt Trier durch die Bildhauerin Höfken-Hempel überreicht werden“ - heißt es lapidar. Auch diese kurze Notiz findet wiederum ihre Bestätigung im Typoskript v. Massows, das als „Text für die Ehrengabe des Gauleiters an den Duce“ verfaßt worden ist. Datiert ist es mit „September 1942“, was mit der römischen Jahreszahl „MCMXLII“ auf dem Titelblatt des Buches übereinstimmt. Aus dem Buch selbst ergibt sich kein Hinweis auf den Zusammenhang mit einem Besuch Mussolinis. Nur die schwarze Kassette weist durch ihre Farbwahl und die Gestaltung von Griff und Scharnieren in Form antiker Fasces einen Bezug auf die politische Farbe und das Emblem der italienischen Faschistenbewegung auf. Durchaus aufschlußreich für den Geist der Zeit erscheint in diesem Zusammenhang der Hinweis auf das 1932 von Antonio M. Colini veröffentlichte beziehungsreiche Buch über die Fasen der antiken Liktoren mit der ebenso beziehungsreichen Widmung anlässlich des zehnten Jahrestages des sogenannten „Marsches auf Rom“, mit dem die Herrschaft der Faschisten über Italien begann: „Benito Mussolini qui fascibus renovatis ad Romanorum virtutem in Italis renovandam acer-
rime enititur et contendit“⁶⁹. Es ist bekannt, daß Mussolini zur Legitimierung des von ihm begründeten faschistischen Machtstaates auf die Antike zurückgriff und sich in deren altrömische Tradition zu stellen suchte. Zu diesem Umfeld gehört nicht zuletzt die von ihm wesentlich geförderte große Ausstellung zum 2000. Geburtstag des Kaisers Augustus, die 1937/38 unter dem Titel „Mostra Augustea della Romanità“ in gleichem Maße zu einer archäologischen Sensation wie zu einem propagandistischen Ereignis wurde⁷⁰. Damit ist zugleich gezeigt, daß man sicher sein konnte, mit einer Gabe über das als „Roma secunda“ bekannte Trier und seine aus der antiken Glanzzeit stammenden Denkmäler über ein adäquates Gastgeschenk zu verfügen.

Zu einem Besuch des italienischen Regierungschefs und Führers der kommunistischen Partei in Trier ist es aber nie gekommen. Zweifelhaft erscheint, ob die Ehrengabe für ihn tatsächlich „namens der Stadt“ erfolgen sollte, wie Bongers in seiner späteren Aufzeichnung mitteilt. Eher dürfte die Angabe in v. Massows Typoskript zutreffen, daß das Buch als Geschenk des „Gauleiters“ des Gaues Moselland, Gustav Simon⁷¹, dienen sollte. Dafür spricht auch, daß der Kulturverband Gau Moselland seine kulturpolitische Zeitschrift „Moselland“ in der von Bongers geleiteten gleichnamigen Verlagsanstalt in Luxemburg herausgegeben hat.

Wie konkret eine Visite Mussolinis an der Mosel tatsächlich vorbereitet worden ist, läßt sich wegen der desolaten archivalischen Aktenüberlieferung sowohl bei der Trierer Stadtverwaltung wie bei der Gauleitung nicht mehr klären⁷². Auch die erhalte-

⁶⁹ A. M. Colini, *Il fascio littorio di Roma* (Rom 1932).

⁷⁰ F. Scriba, *Augustus im Schwarzhemd? Die Mostra Augustea della Romanità in Rom 1937/38*. Italien in Geschichte und Gegenwart 2 (Frankfurt am Main 1995).

⁷¹ R. Bollmus, *Trier und der Nationalsozialismus*. In: *Trier in der Neuzeit*. Hrsg. von K. Düwell/F. Irsigler. 2000 Jahre Trier 3 (Trier 1988) 517-588; *passim*.

⁷² Freundliche Hinweise von Bernhard Simon (Stadtarchiv Trier) und Dr. Reinhard Bollmus (Universität Trier).

nen Unterlagen der einschlägigen auswärtigen Archive haben kein weiterführendes Ergebnis gebracht⁷³. Ein einziger Hinweis auf einen geplanten Besuch Mussolinis in Deutschland ergibt sich allerdings aus einem als „geheim“ deklarierten Schreiben des Duce an Adolf Hitler vom 1. November 1942: „Was unsere Zusammenkunft betrifft, so lege ich großen Wert darauf und denke, daß sie bis spätestens Ende November - vielleicht in den letzten zehn Novembertagen - stattfinden kann...“. Man habe ihm vorgeschlagen, „Salzburg sei ein geeigneter Ort ...“⁷⁴. Damit ist zumindest erwiesen, daß im Spätjahr 1942 ein Besuch Mussolinis in Deutschland geplant war; offensichtlich wurde im Verlauf der Vorbereitungen auch eine Visite in Trier ins Auge gefaßt. Daraufhin ist das Werk allem Anschein nach in kürzester Frist hergestellt worden. Hierauf deuten nicht nur die genannten zeitlichen Umstände hin. Auch die wechselnde Ausstattung mit Originalgraphik bzw. photographischen Reproduktionen lässt sich so plausibel erklären. Aus v. Massows Abbildungsliste ergibt sich für diesen Zusammenhang ferner, daß die Krencker'sche Rekonstruktion des Tempels am Irminenwengert (Bl. 36) ursprünglich nicht als Photographie gebracht, sondern - wie beim ausgeführten Beispiel Herrenbrünnchen (Bl. 37) - durch Mariel als Federzeichnung kopiert werden sollte.

Interessant erscheint in diesem Zusammenhang noch der Hinweis auf ein zwei Jahre später in der gleichen Verlagsanstalt Moselland in Luxemburg hergestelltes Druckwerk mit dem Titel „Deutsche Balladen“. Es wurde „im Auftrag des Reichspropagandaamtes, Außenstelle Luxemburg, als einmaliges Exemplar für den Gauleiter des Gau Moselland, Gustav Simon, hergestellt“. Dazu gab es noch eine „Nebenausgabe“ von 23 nummerierten Exemplaren. Bemerkenswert ist der Zeitpunkt des Druckes im August 1944, unmittelbar vor dem Rückzug der deutschen Zivilverwaltung aus Luxemburg. Die Auswahl der Balladen oblag dem Kulturreferenten des Reichspropagandaamtes, Dr. Heinz Marquardt. Das Buch war mit 167 Zeichnungen des Architekten Robert Lenz illustriert. Auch die Gesamtleitung dieses Projektes oblag Aurel Bongers als geschäftsführendem Vorsitzenden des Kulturverbandes Gau Moselland. Das „einmalige“ Werk selbst ist verschollen. Erhalten geblieben ist aber das Exemplar Nr. 4 der Nebenausgabe, das aus dem Nachlaß des Buchbindermeisters Johann Müller, dem Entwurf und Ausführung des Einbandes anvertraut waren, in den Besitz der Bibliothèque Nationale in Luxemburg kam⁷⁵.

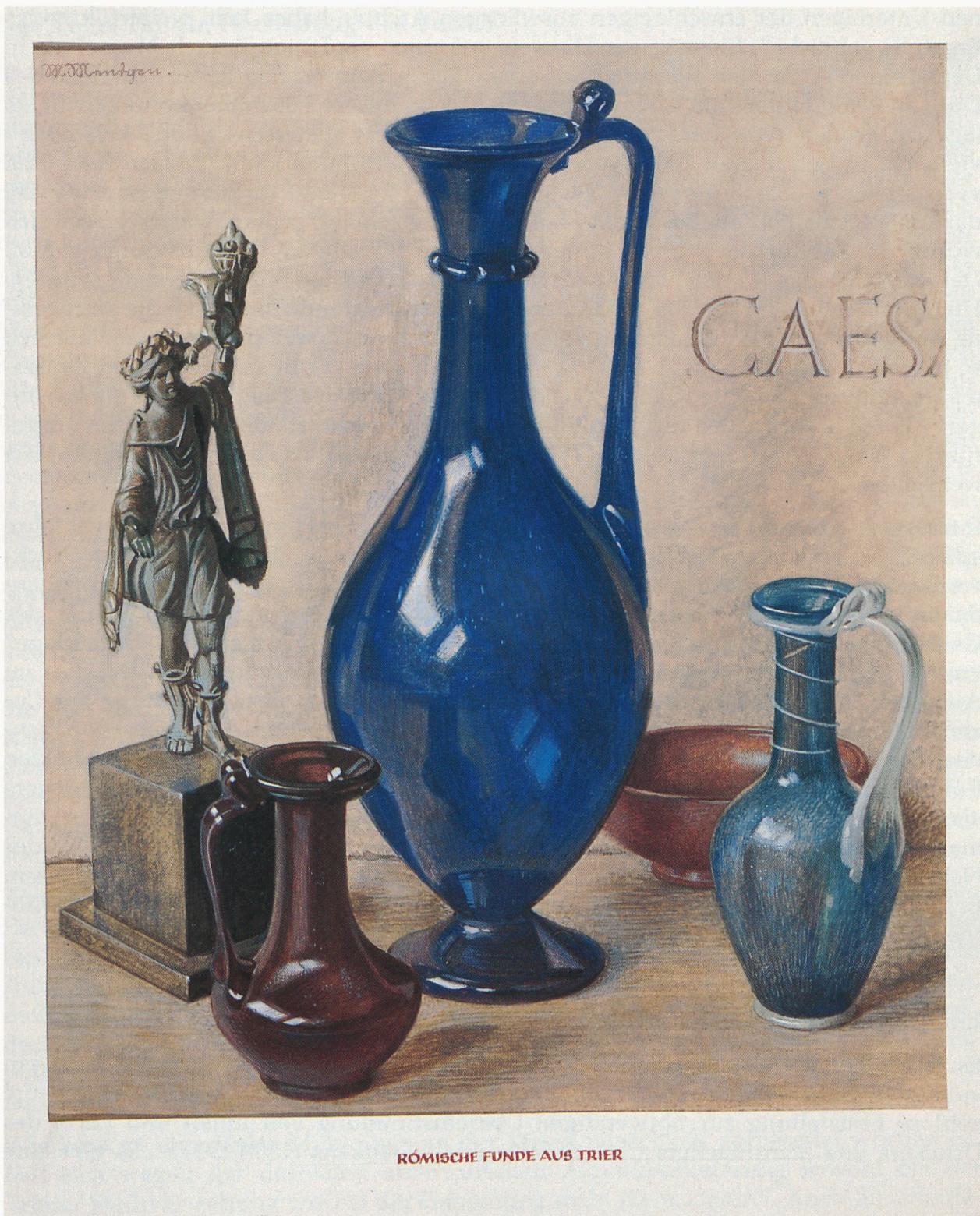
Einordnung in die Buchkunst

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Künstlerbuch über das römische Trier ein außergewöhnliches Beispiel der Buchkunst darstellt. Auch für dieses Werk gilt die zeitlose Feststellung zur notwendigen Übereinstimmung von Inhalt und Form des Druckers und Schriftstellers Christian Heinrich Kleukens (1880-1954): „Es gibt eine

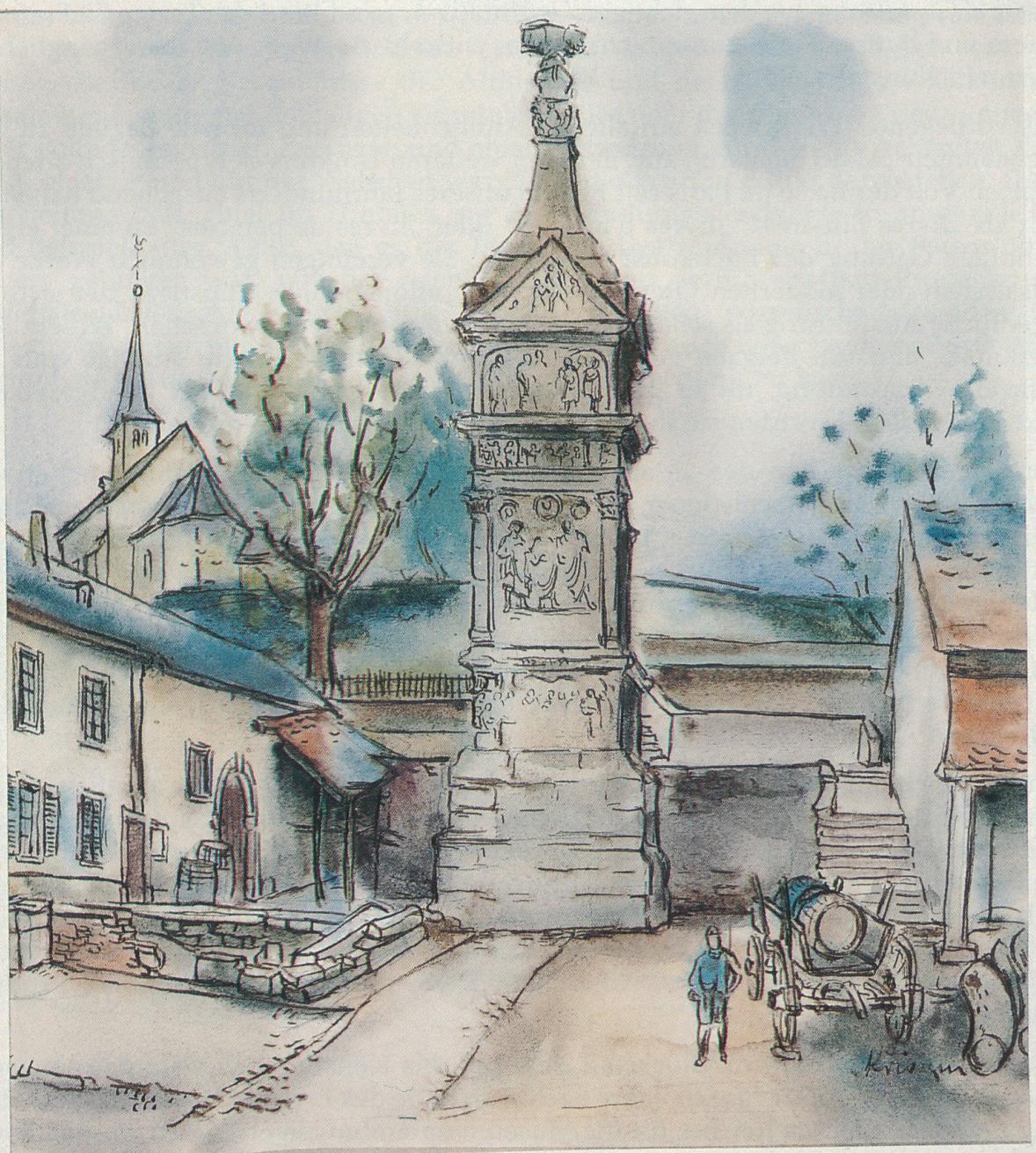
⁷³ Landeshauptarchiv Koblenz; Bundesarchiv Koblenz; Bundesarchiv, Abt. Potsdam. - Negative Auskünfte auch von Dr. Jens Petersen (Deutsches Historisches Institut, Rom) sowie von Prof. Dr. Josef Schröder (Universität Bonn).

⁷⁴ Bonn, Auswärtiges Amt, Politisches Archiv, AZ: Büro StS, Bd. R 29837; freundliche Auskunft von Frau Dr. v. Boeselager vom 23.8.1995.

⁷⁵ Kenntnis und freundliche Einsichtnahme sind dem großzügigen Entgegenkommen von Emile van der Vekene zu verdanken.



Farabb. 7 Stilleben mit römischen Funden aus Trier. Aquarell von M. Mendgen (Bl. 47).



GRABDENKMAL DER SECUNDINII IN IGEL AN DER MOSEL

Farbabb. 8 Die Igeler Säule. Aquarell von P. Krisam (Bl. 48).

innere und eine äußere Schönheit des Buches. Wenn sich beide verbinden, wenn die gesamte Gestaltung aus dem richtigen Gefühl für Art und Wert des Textes fließt, wenn innere und äußere Form zusammenklingen, entsteht ein Werk von unvergänglichem Wert, ein Kunstwerk...“⁷⁶.

Das vorliegende Werk weist auffallende Ähnlichkeiten und formale Bezüge zu den sogenannten „Malerbüchern“ auf, in deren weiteren Umkreis es typologisch anzusiedeln ist. Von der École de Paris seit Beginn unseres Jahrhunderts ausgehend haben sie sich als „livres illustrés“, „livres d’artistes“ oder „livres de peintres“ zu einer eigenständigen Gattung der Buchkunst entwickelt. Sie vereinigen gewöhnlich Werke der klassischen oder modernen Literatur mit Illustrationen eines Künstlers, der sich die eigentliche Ausführung als schöpferische Leistung meist selbst vorbehält. Wesentliche Merkmale sind die Beigabe von Originalgraphik, eine limitierte Auflage und die luxuriöse Ausstattung, oft in großformatiger Ausführung und mit handgesetztem Text. In der Regel werden sie in eigens geschaffenen Kassetten aufbewahrt⁷⁷.

Vom eigentlichen Typ des „Malerbuches“ unterscheidet sich das hier in Betracht stehende Werk in verschiedener Hinsicht. Zum einen durch die Art des Textes, der kein überliefelter literarischer ist, wohl aber ein stilistisch ansprechender, eigens verfaßter Abriß eines kulturgeschichtlich bedeutsamen Themas. Dazu kommt die Beteiligung mehrerer Künstler mit je eigener Technik und individueller Gestaltungsweise sowie die notwendige Koordination der Arbeiten in der Hand eines Verlegers auf der Grundlage des inhaltlichen Konzeptes eines Wissenschaftlers. Nicht zuletzt erscheint erheblich, daß es sich um ein Unikat handelt, das aus einem aktuellen politischen Anlaß entstanden ist.

Ein Vergleich mit der traditionellen Buchkunst ist nicht ohne weiteres möglich, da das Trierer Künstlerbuch bewußt als originales illuminiertes Manuskript konzipiert ist und nicht als bibliophile Edition in begrenzter Druckauflage⁷⁸. Dennoch ist auch hier ein Satz zutreffend, der sich auf das Werk eines der bedeutendsten deutschen Buchgestalter unseres Jahrhunderts, Fritz Hellmuth Ehmcke (1878-1965), bezieht: „Buchkunst ist ihrem Wesen nach Verflechtung und Zusammenwirkung verschiedener Kunstbegriffe und erhält hiervon ihren Charakter. Denn das Buch selbst ist ein Produkt getrennter Kunstgattungen ...“⁷⁹.

Es stellt einen besonderen Glücksfall dar, daß das Künstlerbuch über das römische Trier aus dem Jahr 1942 fünfzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Untergang des Dritten Reiches für die Museumssammlungen erworben werden konnte. Unter dem Aspekt der Kunstgeschichte enthält das Buch wertvolle zeitgenössische Originalzeichnungen mit Motiven aller Trierer Römerbauten und einer ansprechenden Auswahl kulturgeschichtlich wichtiger Sammlungsstücke des Museums, die über ihre eigene Bedeutung hinaus wesentliche Teile eines Gesamtkunstwerks darstellen.

⁷⁶ J. Eyssen, Buchkunst in Deutschland. Vom Jugendstil zum Malerbuch (Hannover 1980) 1.

⁷⁷ G. Schulz, Malerbücher und Verwandtes. Bilderhefte des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg 21 (Hamburg 1987) 8. - E. Kästner, Das Malerbuch des zwanzigsten Jahrhunderts. In: Kunstwirklichkeiten: Erhart Kästner. Bibliothekar, Schriftsteller, Sammler. Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 21 (Wiesbaden 1994) 69-110.

⁷⁸ K. G. Schauer, Deutsche Buchkunst 1890-1960 (Hamburg 1963).

⁷⁹ Eyssen (Anm. 76) 39.

Im Rahmen der Zeitgeschichte bildet das Vorhandensein dieses Buches ein herausragendes Zeugnis dafür, daß es in der NS-Zeit - sogar im Zusammenhang mit einem Staatsbesuch aus einem verbündeten Land der Achsenmächte - möglich war, die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Althistorie und der Archäologie - hier in der Zusammenfassung des damaligen Kenntnisstandes über das römische Trier - unbeeinflußt von ideologischen Zwängen und ohne Verbeugung vor dem herrschenden Zeitgeist, objektiv und nur der Wahrheit verpflichtet in Wort und Bild darzustellen. Diese Feststellung beleuchtet im Hinblick auf die Forschungsgeschichte in anschaulicher und beispielhafter Weise, daß es der Institution des Museums in der Person ihres Leiters gelungen war, von der naheliegenden und verführerischen Propagierung nationalsozialistischer Kulturpolitik Abstand zu halten, wissenschaftsfremden Anpassungszwängen mit Erfolg zu widerstehen und eine auch unter heutigen Maßstäben vertretbare Sacharbeit im Interesse der Altertumsforschung zu leisten⁸⁰.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1 RLM Trier, Foto ME 95.85/1
- Abb. 2 RLM Trier, Foto RD 65.113; RE 96.54/34
- Abb. 3 RLM Trier, Foto ME 95.85/12
- Abb. 4 RLM Trier, Foto ME 95.85/16
- Abb. 5 RLM Trier, Foto ME 95.86/1
- Abb. 6 RLM Trier, Foto ME 95.86/6
- Abb. 7 RLM Trier, Foto ME 95.86/9
- Abb. 8 RLM Trier, Foto ME 95.86/10
- Abb. 9 RLM Trier, Foto ME 95.86/13
- Abb. 10 RLM Trier, Foto ME 95.86/15
- Abb. 11 RLM Trier, Foto ME 95.85/9
- Farbabb. 1-8 RLM Trier

Alle Aufnahmen von Th. Zühmer, RLM Trier.

Anschrift des Verfassers: *Rheinisches Landesmuseum Trier, Weimarer Allee 1, 54290 Trier*

⁸⁰ Dazu auch Merten (Anm. 58) 19; 21; 28; 31-32.